

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

| | | | | |
|---------------------|---|---|--|---------------------|
| Einzel 3 Tel. | Bezugspreise (Vorauszahlung) für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 300, halbjährig bei 180, für das Ausland 4 Mark-Belag aber bei 300. | Verantwortlicher Schriftleiter: M. Witto Redaktion und Verwaltungsverwaltung: G. G. G. G. Fernsprecher 6-22. Adresse: Hauptbahnhof-Postfach, Str. Bradlau. Tel. 21-62. | Bezugspreis (Vorauszahlung) für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 300, halbjährig bei 180, für das Ausland 4 Mark-Belag aber bei 300. | Einzel 3 Tel. |
|---------------------|---|---|--|---------------------|

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 38. Arab-Lemejamar, Freitag, den 1. April 1932. 13. Jahrgang.

Averescu beschuldigt den König

der Parteilichkeit.
Bukarest. Seit Wochen greift Marschall Averescu in der „Inbrepitarea“ in mehr oder weniger verhüllter Form die Krone an. Das Blatt Averescus veröffentlicht jetzt einen neuen Anariff gegen die Krone. Diesmal beschuldigt der Marschall den König ganz offen, in den Parteienkampf einzugreifen, um die alten Parteien aufzulösen oder doch zu schwächen. Die Krone beachte nicht, schreibt er, daß sie dadurch sich selbst die Unterlage abgrabe.

Das Bauernschuldengesetz

vor dem Senat.
Bukarest. Das Konvertierungsprojekt wird seit Montag im Senate in täglich zwei Sitzungen verhandelt und im Laufe dieser Woche durchberaten.

Man „glaubt“: Es kommen Neuwahlen?

Bukarest. Die „Supta“ will wissen, daß man in kompetenten Kreisen die Aufgabe der jetzigen Regierung mit der Vorkierung des Konvertierungsprojektes als beendet betrachtet, das Parlament wird am 15. April verabschiedet und unter einer Regierung Titulescu-Argesolau möglicherweise noch im Mai, spätestens aber im Oktober Neuwahlen stattfinden werden.

Vocu ist verantwortlich

für den Fehlbetrag von 4 Millionen und wurde unter Anklage gestellt.

Bekanntlich ergab sich bei Uebergabe des Banater Regionaldirektorates eine „Verrechnungsdifferenz“ von mehr als 4 Millionen Lei, über welche der gewesene Regionaldirektor Sever Vocu nicht genügend Ausweise aufbringen konnte. Die Staatsanwaltschaft erhob die Anklage, Vocu appellierte aber dagegen und stellte sich auf den Standpunkt, daß er als gewesener Minister im Sinne des Rechnungsführungsgesetzes vom Gericht nicht zur Verantwortung gezogen werden kann.

Der Kassationshof hat die Einwendungen Vocus verworfen und die erhobenen Anklagen des Untersuchungsrichters in Kraft gesetzt, so daß er sich beim Temeschwarer Gerichtshof wegen den nicht verrechneten vier Millionen Lei in den nächsten Wochen zu verantworten haben wird.

Das ist „Gleichberechtigung“

bei der Eisenbahn und Militär.

Nachdem die rumänischen Ostern heuer nicht mit den katholischen zusammenfielen, erhielten viele Schüler der Minderheiten und auch Soldaten Osterurlaub. Die Eisenbahn gab aber den nach Hause fahrenden Schülern und Soldaten mit der Motivierung keine Fahrpreisermäßigung, daß solche nur an den rumänischen Ostern gegeben werden.
Nun fragt man nach der soviel gerühmten Gleichberechtigung, oder sind uns unsere Ostern nicht ebenso heilig, wie den anderen die ihrigen?

Man zwingt uns in die Knie

und behandelt das Banat und Siebenbürgen stiefmütterlich.

Klausenburg. Die Nationalgarantistische Partei hielt hier einen Kongreß ab, bei welchem Vaida-Boevob eine große Rede hielt. In erster Reihe wies er auf die gegenwärtige Wirtschaftslage hin, in welcher sich das Land befindet und die nicht nur durch den Ruin des Weltmarktes entstanden ist, sondern auch dadurch, daß die Regierung auf wirtschaftlichem Gebiete viele Fehler beging.

Redner befahte sich nachher mit der außerordentlich schweren Lage in Siebenbürgen und dem Banat und betonte, daß die Regierung absichtlich diese beiden Provinzen stiefmütterlich behandelt, damit sie je mehr verarmen.

Wir Siebenbürger und Banater — sagt Vaida — sind Anhänger der Dynastie, aber der Byzantinismus ist mit unserer Mentalität unvereinbar.

Gegen Siebenbürgen und das Banat hat sich eine Mafia verschworen und die Regierung bringt nicht genügend guten Willen in dieser Angelegenheit auf. Sie läßt zu, daß diese beiden Landstriche geplündert werden, um sie dadurch in die Knie zu zwingen. Man wollte Siebenbürgen ohne die Siebenbürger besitzen. Es wird nichts anderes gemacht, als die Leiter der Siebenbürger Orga-

Das neue Spiritusgesetz

wurde angenommen. — Raum nennenwerte Herabsetzung der Weinsteuer.

Bukarest. In Gegenwart von nur sehr wenigen Abgeordneten hat die Regierung am Freitag mit den Beratungen über das neue Spiritusgesetz verhandelt und dasselbe auch am Samstag mit folgenden kaum nennenswerten Steuerherabsetzungen angenommen:

Unter anderem wurden die Gebühren für Zwetschnaps von 1.25 auf 1.10, für Obstschnaps von 2.50 auf 2.25, für

600 Soldaten — 1 General.

Drei Viertel des Heeresbudgets verschlucken die Offiziersgehälter. — Die Hälfte der Soldaten machen keinen militärischen Dienst.

Bukarest. In der Senatsitzung vom 22. März wurde der Gesetzentwurf über die Schaffung der Kadets bei der Armee beraten. Nachdem der General Carlesleanu den Motivenbericht verlesen hatte, ergriff der General Mobra das Wort und machte interessante Angaben über die Organisation unserer Armee.

Vor dem Kriege, führte er aus, hatten wir kein Gesetz für die Kadets, weil wir Deutschland nachahmten, wo kein Kadetgesetz besteht. Nach dem Kriege haben wir uns die Organisation der französischen Armee zum Beispiel genommen. Der Effektivebestand der militärischen Einheiten ist aber zu klein geworden, die Abrihtung leidet darunter, während der Verwaltungsapparat angeschwollen ist und heute 25 Prozent des gesamten Standes für sich in Anspruch nimmt. Wenn wir noch die Offiziersdiener und verschiedenes andere hinzurechnen, finden wir, daß die Hälfte aller Soldaten keinen militärischen Dienst macht. Nach dem Kriege

Bärenmarke Keltisch prima 28 Lei
 Prima Keltisch von 23 „
 Bärenmarke Weinwand „ 22.50 „
 Weinwand gewaschen 20 „

Louvre
 Modewarenhaus
 TIMISOARA
 gegenüber der Josefstädter Kirche.

Und das nennt sich „Partei“.

Fast wie bei uns Schwaben.

Klausenburg. Bei einem Kongreß der Nationalgarantisten erklärte der gewesene Innenminister Vaida-Boevob, daß die siebenbürgischen Anhänger des von Averescu geschiedenen Gogas alle in einem Autotaxi bequem Platz hätten und dennoch wird ein derart großer Lärm geschlagen, als handle es sich um eine große Partei, die die Massen des Volkes hinter sich haben. Außerdem heißt es, daß Goga an Stelle Ghicas, der wieder Gesandter in Rom wird, das Außenministerium übernehmen soll.

Ähnlich ist das Verhältnis bei uns Schwaben: Die ausgesprochenen Blaskovici-Anhänger hätten auch bequem auf einem ganz schwachen Blaskovici-Raum Platz. So daß es ganz überflüssig ist, daß sich die einzelnen Bauernvereine oder Komboffiziers-Ordnungen in Kisten fürren und Räume pflanzen. Man soll das Geld lieber jenen Leuten geben, die ihre Einlagen bei der Schwäbischen Handels- und Gewerbebank verloren haben.

Lloyd George

für die vollständige Streichung der Reparationen.

London. Knapp vor Ostern ist unter dem Titel „Die Wahrheit über Reparationen und Kriegsschulden“ von Lloyd George ein Buch erschienen, welches größtes Aufsehen erregte. In diesem Buche spricht sich Lloyd George ausdrücklich für die vollständige Streichung der Reparationen aus, die seiner Ansicht nach tot sind.

treffen, sondern diese einfach nach den Jahrgängen vorzunehmen. So ist Jahr für Jahr die Zahl der höheren Offiziere gestiegen. Jetzt aber sind alle höheren Offiziersgrade überfüllt. So gibt es 2000 Hauptleute und 40 Oberste, die schon 8 Jahre diesen Grad innehaben und das Recht auf Beförderung haben. In jedem Jahre wächst die Zahl an.

Die Zahl der Offiziere in den zentralen Dienststellen erhöhte sich immer mehr, die Kasernen können nicht erhalten werden, die Abrihtung leidet, Manöver werden nicht mehr gemacht. General Mobra verlangte zum Schluß eine große Dezentralisierung der Armee und forderte, die Armee auf wirtschaftlichere Grundlagen zu stellen, eine strengere Auswahl der Kommandanten und eine Aenderung der Methoden.



In Perjasoch wurde die Maroschplatte um 28.000 Lei an Franz Bollmann und das Maroschschwarzhaus um 12.000 Lei jährlich an Nikolaus Klefesch verpachtet.

Die Lehrer von der Utwarer Staatschule haben seit fünf Monaten noch kein Gehalt bekommen und hungern förmlich mit ihren Familien.

Zwischen der Regierung und den Studenten herrscht nun wieder Friede. Die Bukarester Universität bleibt bis 1. April gesperrt.

In Neuarab wurde am Ostermontag der Theologe Josef Bledy zum Priester geweiht.

Beim Skifahren ist das 20-jährige Wiener Fräulein Emma Mühlbacher berart unglücklich gekürzt, daß es sich das Genick gebrochen hat und sofort tot war.

Der russische Diktator Stalin leidet an einem lebensgefährlichen Krebsleiden und wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen nicht mehr unter den Lebenden weilen.

Auf der Bukarester-Brauerei (Hilfenbahnstraße) ist der Raubraub in einen Personenszug gefahren. Ursache: schlechte Weichenstellung. 17 Schwerverletzte blieben am Platze.

Auch Fensal war vom Maroschwasser gefährdet und das Kloster von Hoboschdörfer stand unter Wasser.

Die Stadt Arab läßt auf den gefährlichsten Stellen neben der Marosch die aufammengefallenen Häuser nicht mehr aufbauen, sondern gibt den Hochwasserbeschädigten Rohmaterialien und andere Baupläge.

Der Weiskläger Uhrmacher Johann Babusko führte Fräulein Magdalena Sebok aus Großsankt-Nikolaus zum Traualtar.

Bei der postleichen Jagda am Araber Markt wurden 100 Kilo Honig konfisziert. Der nachweisbar gefälscht und gesundheitsgefährlich war. Gegen die Fälscherinnen wurde das Verfahren eingeleitet.

In China hat im Poangho-Gebiet die Ueberschwemmung des Dange-Flusses 50 Millionen Menschen obdachlos gemacht. Die Not und das Elend ist riesig groß.

In Jadrmarkt ist die Georg Bednische Mühle in der Nacht von Donnerstag auf Freitag abgebrannt. Der Schaden beträgt ca. drei Millionen Lei.

Die Regierung will den Gesetzentwurf über Abänderung des Wahlgesetzes erst im Herbst (?) verhandeln. Derzeit fürchten sich alle Parteien, daß sie ohne die Prämien überhaupt nicht ein regelungsfähiges Parlament zusammenbringen.

Die jugoslawische Regierung hat die Ausfuhr von Debiten berart eingeschränkt, daß man höchstens 5000 Dinar mit über die Grenze nehmen darf. Ausländische Waren werden nur durch die Nationalbank bezahlt.

In Maroschbasarhely ist bei den Gläubigern auf der Marosch eine Schachtel Orakel eröffnet und hat zwei Soldaten in Stücke gerissen.

Wenn der Völkerverbund den sich neu gebildeten mandchurischen Staat nicht anerkennt, so tritt Japan aus demselben aus. Bisher hat man auch keine besonderen Vorteile gehabt, daß Japan Mitglied des Völkerverbundes war, weil es doch immer seine separaten Wege ging.

In Abreahasa ist der Älteste Mann Unarns, Szabo Szanos, im Alter von 107 Jahren gestorben.

In Delta hat sich der Grundbesitzer Miksa Klaus mit der Tochter Margit des dortigen Bankdirektors Josef Kleber verlobt.

In Siebenbürgen ist der aus Neudeschonoma stammende Direktor der Volksschule „Misa-Klabont“, Peter Müller, am ersten Oftertag im 47. Lebensjahre gestorben.

Geschäftsgeruch um die Bauernumschuldung.

Vollsgemeinschaftsadvokaten wittern

Wir haben unsere Advokaten beinahe bedauert. Durch die Stundung der Exekutionen und Lizitationen sollten die Advokaten, die von dem Glende ihrer Wittmenschen leben, beinahe brotlos gemacht werden. Wir fürchteten, daß sie schon an den Bettelstiel gelangen werden und dachten schon daran, was geschehen soll, wenn ihre Berliner Häuser ausgegärt werden sollten, ob man nicht an die Gründung eines katholisch-deutschen Armenhauses für verarmte Advokaten schreiten soll. Da kommt aber die Bauernumschuldung wie gewünscht. Allgemein behaupten die oppositionellen Politiker, daß durch dieses Gesetz weder den Bauern, noch den Sparkassen geholfen werden wird. Was sie! Sicher ist es aber, daß den Advokaten geholfen wird.

Da sind mal die Eingaben der Schuldner an das Gericht. Die Sparkassen nimmt Stellung gegen den Schuldner. Neue Eingaben, Gerichtsverhandlungen, wiederholte Einwendungen beider Parteien, Verzögerungen, endlich Gerichtsentscheidung ... Appellation! ... Das Spiel beginnt von Neuem! ... Entscheidung der Tafel ... Nun wäre die Sache erledigt — nach dem Gesetzentwurf. Da stellt ein Abgeordneter — wahrscheinlich ein Advokat — einen Änderungsantrag. Die Entscheidung soll dem Kassationshof vorbehalten werden. Die Abgeordneten — meistens Advokaten — stimmen dem Antrag freudigst bei. Er wird Gesetz und so beginnt das Spiel von Neuem.

Inzwischen macht aber der Advokat seine Eintragungen auf Conto: Kleinendorfer Volksbank contra Michel Schulkopf. Der andere Advokat aber in seinem Büchel Michel Schulkopf contra Kleinendorfer Volksbank. Und die Eintragungen häufen sich erschreckend in den fünf Jahren des Prozeßanges: Studium der Angelegenheit. Briefe an die Volksbank. Briefe an die Genossenschaft. Gespräch mit dem Sparkassenabdirektor. Eingabe. Unterhandlung mit Schulkopf. Schlaflose Nächte wegen der Volksbankangelegenheit usw., usw. Die „Spesen“ wachsen ins Bodenlose und sind am Ende weit größer, als das ganze Aktienkapital der Kleinendorfer Volksbank oder das entschuldete Vermögen des Michel Schulkopf.

Das „unsere“ Volksbankadvokaten solch glänzende Aussicht böllisch bewerten, wer könnte es bezweifeln? Noch ist das Gesetz kein Gesetz. Aber der Kluge baut vor. So stellen sich einwilligen drei unserer Advokaten zusammen als Interessengemeinschaft, erlassen ein Rundschreiben an sämtliche Dorfsparbanken, dessen Wortlaut so charakteristisch ist, daß wir es zur Belehrung aller, die es angeht, kostenlos abdrucken. Es lautet:

Möglichkeiten neuer — „Maßnahme“.

Döbl. Direktion der Sparkassa in — — —

Das Konvertierungsgesetz, welches im Prinzip durch die Kammer bereits votiert wurde, stellt ohne Ausnahme alle Banken vor neue Aufgaben. Wir wissen vorläufig nur so viel, daß die Bauernschulden zum Teile nachgelassen, zum Teile in langfristige Darlehen zu sehr mäßigen Zinsen umgewandelt und zum Teile im Wege eines Zwangsausgleiches geregelt werden sollen. Auf welche Weise aber die den Gläubigern dadurch entstehenden Verluste gedeckt werden sollen, darüber ist man sich ganz und gar im Unklaren. Wie diese Frage auch immer geregelt wird, das eine steht fest, daß die Konvertierung Folgen nach sich ziehen wird, die derzeit noch nicht übersehen werden können.

Wir halten es daher für unsere Pflicht, uns schon jetzt mit dem Problem der Umschuldung und der daraus erwachsenden neuen Situation, sowie uns mit sonstigen unsere Sparkassen interessierenden gemeinsamen Fragen zu befassen.

Zu diesem Zwecke erlauben wir uns, Sie zu einer Besprechung einzuladen, die am 24. März l. J. 10 Uhr morgens im Deutschen Hause in Temeschwar stattfinden wird.

Wir rechnen auf Ihr bestimmtes Erscheinen. Hochachtungsvoll: (Drei Unterschriften.)

Also die drei Advokaten gestehen, daß sie vom Gesetze einstweilen nicht viel wissen. Wenn sie dennoch schon jetzt die Dorfsparbanken einberufen, so tun sie dies bei Gott nicht aus dem Grunde, um selbe nicht mehr aus ihren Händen zu verlieren, sondern einzig aus Pflichtgefühl. Denn es türmen sich schwarze Wolken über die Häupter der Dorfsparbanken. Und da muß beraten werden.

Weil aber die drei Advokaten, wie sie gestehen, selbst von der Sache nicht viel wissen, sondern solche von den Dorfsparbanken entgegennehmen wollen. Wenigstens sieht es den Dorfsparbanken frei, sich dies einzubilden.

Die Einberufung geschieht also einzig aus purer Sorge um die Interessen der Dorfsparbanken. So ist es anzunehmen, daß die drei Advokaten und die anderen, die im Deutschen Hause noch so „zufällig“ erscheinen werden, bei der ersten Beratung in Sorglosigkeit zerfließen und bittere Tränen weinen werden, über das schicksalsschwere Gewitter, das die Leute bedroht. Das Weitere werden sie schon befürchten, wenn sie den ersten Schmerz überwunden haben.

Wir aber geben den Dorfsparbanken folgenden Rat: Nicht belastet die Advokaten mit euren Sorgen! Ruft eure Schuldner in euer Institutslokal, wenn mal das Gesetz bekannt ist. Beratet mit euren Schuldnern selbst und glaubt mir, so ihr, wie eure Schuldner kommen so billiger heraus.

Was ist das Rabatt-Buch?

Nach städt. Schuldner brauchen nicht zahlen.

Ein neuer Gesetzentwurf.

Bukarest. Die Regierung hat dem Parlament einen Gesetzentwurf eingereicht, laut welchem die Konvertierung auch auf bestimmte Kategorien der städtischen Schuldner ausgedehnt werden soll. Die Amortisationskasse wird in diesem Belange das vermittelnde Organ sein zwischen den Privatschuldnern und deren Gläubigern. Der Entwurf bezieht sich jedoch nicht auf Kaufleute und Gewerbetreibende und solche, deren Schulden ohnehin schon unter die Konvertierung fallen. Außer diesen kann jeder die in dem Entwurf enthaltenen Bestimmungen des Gesetzentwurfes in Anspruch nehmen.

Die Vorgehensweise ist folgende: Der Schuldner verlangt im Wege der Amortisationskasse einen Ausgleich zur Liquidierung der schwebenden Schulden und beantragt, unter welchen Bedingungen ihm dies möglich wäre. Die Amortisationskasse teilt das Angebot den Gläubigern mit, die sich innerhalb 2 Monaten zu erklären haben. Wenn die Gläubiger das ihnen gestellte Angebot nicht annehmen sollten, hat der Schuldner ein zweites Angebot zu stellen. Wenn auch dieses nicht angenommen wird, wird die Angelegenheit dem Gericht übertragen.

Der unmittelbare Vorteil der Schuldner besteht darin, daß mit dem Ausgleichsansuchen gleichzeitig ein dreimonatiger Zahlungsausschub und Aufhebung der Pfändungen eintritt. Wenn der Ausgleich aber innerhalb der drei Monate nicht zustande kommen sollte, verlängert sich das Moratorium um weitere drei Monate.

Der schärfste Einwand, den die Parteien gegen den Entwurf erheben werden, wird es sein, daß ein ähnliches Verfahren sich nicht auch auf die Kaufleute und Gewerbetreibende erstreckt.

Jedwede Auto- und Motor-Reparatur am präzisesten und am billigsten bei Matthias Ballner

Autoreparaturwerkstätte, U s s b, Str. Mure-janu 6 (gew. Rador-Gasse). — Telefon 302.

Der Hochwasserschaden im Araber Komitat

Bei der Araber Komitatspräsesur wurde eine Statistik über jene Schäden zusammengestellt, die das Hochwasser verursacht hat. Laut dieser Liste hat teilweise die Marosch oder das Grundwasser in Traunau 100 Häuser und die dazu gehörigen Nebengebäude vernichtet.

In Sigmundhausen sind 30 Häuser teilweise zusammengestürzt oder unwohnbar geworden.

In Apatelek stehen auch heute noch 50 Häuser unter Wasser, 15 sind schon eingestürzt.

In Szekubbar sind 20 Häuser zusammengestürzt.

In Dobmezes-Beskar sind 10, in Rimanzimand 12, in Rimanzimand 20 und in Arab selbst 15 Häuser eingestürzt.

Außerdem wurde der Tschalaer Wald von den ausgebrochenen Fluten der Marosch direkt umzingelt und berart überschwemmt, daß sämtliche Wild, Hasen, Rehe, Fische etc. in dem meterhohen Wasser dem sicheren Tode geweiht und ein Fliehen unmöglich war. Vier Tage stand der Wald unter Wasser und ist auch heute noch unpassierbar.

25-jähriges Stiftungsfest

des Senaheimer Männergesangvereines.

Der Senaheimer Männergesangverein veranstaltete am 28. März sein 25-jähriges Stiftungsfest, verbunden mit einer Goethe-Feier, bei der die Gründungsrede Chorleiter Karl Gerber, die Festrede Ehrenobmann Nikolaus Enderle, die Gedächtnisrede zur Goethefeier aber Dr. Mik. Kles hielt.

Gedichte wurden vorgetragen von Georg Meiner, Matthias Bücher, Anton Mühl. Der Gesangverein hat mehrere Lieder, darunter „Walbesrauschen“ gesungen. Die Gründer des Vereines wurden bei dieser Gelegenheit dekoriert. Nachher folgte Tanz.

Georg Alexander in Arab.

Dem Araber Central-Kino ist es gelungen, den beliebten deutschen Salonkomiker Georg Alexander für einige Gastspiele (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) zu gewinnen. Der berühmte Filmschauspieler tritt im Rahmen seines erfolgreichsten Films auf, indem er einige Teile auf der Bühne selbst spielt. Das Publikum hat also Gelegenheit, Georg Alexander in leibhafter Gestalt zu sehen und zu hören. Für dieses Ereignis hat das Central-Kino zeigt sich großes Interesse.

Gutgelungener Teenachmittag

des Araber Deutschen Frauenvereines und Mädchenzanges.

Ostersonntag fand im Araber Gewerbeheim der mit so großer Sorgfalt von der Vorsitzenden des Frauenvereines, Frau Ida Moschitz und ihren agilen Mitshelferinnen veranstaltete Teenachmittag statt, bei welchem das Programm allgemeinen Beifall fand.

Zwei schöne deutsche Lieder haben die Mitglieder des Mädchenzanges unter Leitung und Klavierbegleitung ihres Chormeisters Lehrer Szabo-Schneider aus Neuarab gesungen.

Herzig war der „Puppenladen“ mit den kleinen Kindern, die durch ihre gutausgewählten Sprüche manche Lachsalbe erregten. Klängen war auch das vierhändige Klavierpiel der glücklichen Duden des städtischen Kultursenators Konstantin Woda und das Menuett, getanzt von der kleinen Moschitz, Nanter, Heth, Paschütz sowie der orientalische Tanz von der ebenfalls schon etwas größeren Mancyj Friedmann. Nicht unerwähnt soll auch Gretels Gedicht vorgetragen von Elmore Lepach und der humoristische Vortrag von Franz Stok sein. Beide erzielten reichen Beifall.

In dem Charakter des Mädchenzanges: ein angenehmer Besuch, der eigentlich sehr unangenehm wurde, hat besonders charmant Fräulein Fernanda Ghilenti, die Stieftochter des Oberbefehlshabers, als Hausfrau und Babstaus Gnast herber gespielt. Ihre Rollen haben weiter gegeben: Anna Satorius, Franz Mayer, Sella Heidler, Dora Mayr, Anna C. und Dom. Nebenbach.

Was in allem: es war ein wunderbarer Teenachmittag, der mit Tanz fortgesetzt, bis 11 Uhr bis zum Morgengrauen zusammenhielt.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— warum im Rahmen der Zentralgewaltigkeit Komprobiert Franz Blaskovici den Bischof Dr. Augustin Pacha anlässlich der Osterfeierlage zu einer ungarischer und kann erst in deutscher Sprache begrüßt? Bischof Pacha ist doch ein Schwabe u. wenn Blaskovici dies auch nicht von sich behaupten kann, so spricht er doch ganz gut deutsch und nachdem die Katholiken der Eschanader Diözese hauptsächlich Deutsche sind, so hätte er schon diesen zuliebe dem Bischof unbedingt zuerst in deutscher Sprache die Osterbotschaft unserer deutschkatholischen Priester überbringen müssen. Anders wäre es zu beurteilen, wenn Blaskovici seiner Rasse gemäß den Bischof zuerst in slowakischer Sprache begrüßt hätte, da hätten wir nichts einzunenden. Wenn er sich aber zu uns Schwaben bekennen will, dann ist es unangebracht, daß er — der „Erzschwabe“ — einen schwäbischen Bischof — auch dann, wenn beide katholisch sind — in einer fremden Sprache begrüßt, um zu dokumentieren daß unser Klerus kein Deutscher ist. — Das ist die Tragödie unseres Volkes, welche noch so mancher schwäbische Metz-Bauer nicht versteht und der Meinung ist: „Des is so alles end, ob deutsch, ungrisch oder slowakisch...“

— über einen unsanften Entschluß der Japaner. In China haben eine Menge Ausländer Kriegsdienste genommen. Nun aber haben die japanischen Militärbehörden erklärt, daß alle Fremden, die in chinesischer Uniform ergriffen werden, erschossen werden würden. — Die Japaner wollen eben jetzt nur mit den Chinesen zu tun haben, nicht mit Europäern oder Amerikanern. Sie sind methodische Leute u. denken: eins nach dem andern. Uebrigens wollten unter Führung der Predigerin Koban englische Friedensfreunde, Männer und Frauen, sich auf den chinesischen Kriegsschauplatz begeben und sich ungewaffnet zwischen die kämpfenden Truppen stellen, um so eine Einstellung des Kampfes zu erzwingen. — Zwischen Kämpfende sich zu stellen, das wäre eigentlich Sache des Völkerbundes. Der aber fürchtet, daß ihm dabei das Lebenslicht ausgeblasen werden könnte und macht lieber so, als würde er etwas machen.

— über folgende kurze Meldung, die vielen schwäbischen Bauern zum Denken Anlaß gibt: „Von den 800 Hektar Feld des gem. Eisenbahngeneraldirektors Stan Vidriagin, resp. seiner Frau, in Berego, sind 600 Hektar unter Wasser. Vidriagin will die Kommunalverwaltung auf Schadenersatz klagen, weil man, um die Gemeinde Berego, wo schon 20 Häuser zusammengefallen sind u. vielleicht noch 200 zusammengefallen wären, zu retten, den Damm durchschnitten hat u. das Wasser auf sein Feld laufen ließ.“ — Soweit die einfache Meldung und obwar wir im Prinzip immer dagegen waren, daß man außer den Labordiensten und staatlichen Befugnissen Felder verteilt, so drängt sich einem doch die Frage auf, warum man einigen schwäbischen Bauern mit 2—300 Hektar Feld ständig mit Entleerung drohte, trotzdem sie ihren Boden ehrlich erwirtschaftet haben und selbst bearbeiteten und die Vidriagin'schen Felder gänzlich ungenutzt blieben. Alles was recht ist: wir sind gegen die Entleerung eines ehrlichen Besitzes, wollen aber auch keine Ausnahmen sehen und so mancher schwäbische Bauer wäre nicht zugrundegegangen oder würde heute noch ziemlich feststehen, wenn er nicht eben wegen der Agrarreform soviel Geld hätte schmerzen und den Adolanten in den Taschen schmeißen müssen.

— über das unmoralische Spiel der Zuckerbarone. Bekanntlich haben zwei siebenbürger Zuckerfabriken uzw. die Marosvásarhelyer und die Botkauer ihren Austritt aus dem Kartell der Zuckerfabriken angemeldet und die Zuckerpreise gleichzeitig herabgesetzt. Die Folge der eifrigen Konkurrenz wäre es gewesen, daß auch die anderen Zuckerfabriken sich den heutigen Verhältnissen angepaßt hätten und mit den Preisen zurückgegangen wären... Was geschah aber? Man hat sich ausgesöhnt, den rentierten Zuckerfabriken einen größeren Brocken hingeworfen und die Zuckerpreise werden selbstverständlich nicht herabgesetzt. Es ist überhaupt unverständlich, warum unsere Abgeordneten sich nicht aus eigener Parlamentarität gegen alle Syndikate und Kartelle wenden, deren Verhalten keinen anderen Zweck hat, als die freie Konkurrenz auszuschalten und das Volk auszuhungern.

Ghredliche Tage in Schanghai.

160 000 Häuser in Trümmer. — 17.000 Menschen gestorben. — Der Schaden 370 Millionen Dollar.

Schanghai. Nach einem Bericht, welcher dem Völkerbundrat von der Stadt Schanghai unterbreitet wurde, macht der bisher verursachte Schaden, welcher durch den Krieg verursacht wurde, 370 Millionen Dollar aus. Bisher wurden 160.000 Familienhäuser in Trümmer geschossen, während 6080 Bürger gestorben, 2000 verwundet und 14.400 vermisst sind. Ein Teil der Letzteren wurde von den Japanern hingerichtet.

Als die Ueberprüfungskommission des Völkerbundes im Beisein der Delegierten Japans und Chinas einen

Augenschein der Trümmer von Capel vornahm, wurde auf sie hinter einer Mauer aus unmittelbarer Nähe geschossen. Später wurde ein chinesischer Soldat gefangen, der eingestand, daß er die japanischen Delegierten erschließen wollte.

Nach Meldungen aus Tokio kam es unweit von Ssang-Song zwischen einer japanischen Polizeiabteilung und chinesischen Zivilisten zu einem blutigen Zusammenstoß. Es sind dabei 42 Chinesen und 5 Japaner gestorben und über hundert wurden verwundet.

Argetoianu gegen die Donauföderation

Eine dringende Lösung, wenn wir nicht alle zugrundegehen wollen.



Argetoianu

Bukarest. Finanzminister Argetoianu gab der „Neuen Freien Presse“ für die Osternummer ein Interview, in welchem er sich über den Plan der Donauföderation äußert und betont, daß er in einer Konföderation der Donaustaaten eine mögliche Lösung der wirtschaftlichen Krise nicht sehe, weil er die Schaffung der Konföderation erstens nicht für möglich halte, andererseits aber durch dieselbe sich nicht viel an der wirtschaft-

lichen Lage Europas ändern würde. Der Finanzminister sehe eine Befestigung der Schwierigkeiten nur darin, daß sich alle Staaten Europas auf eine neue Ordnung des wirtschaftlichen Warenverkehrs einigen. Es müßten vielseitige Handelskonventionen geschaffen und auf eine Rationalisierung der Produktion hingearbeitet werden.

Eines ist sicher — erklärt Argetoianu —, wenn es eine wirtschaftliche Lösung gebe, so müsse dieselbe dringend in Anwendung gebracht werden, weil wir sonst alle zugrundegehen.

Verhängnisvoller Osterausflug.

Eine Autofahrt mit zwei Toten und fünf Verwundeten.

Von Temeschwar aus machte am Ostermontag eine lustige Gesellschaft als Gäste des Autotaxi-Chauffeurs Stefan Kovacs einen Ausflug der Araber Straße entlang. Die Gesellschaft bestand aus dem 22 Jahre alten Desider Molnar, dem 19 Jahre alten Jakob Rehl, drei Dienstmädchen und einem 8-jährigen Mädchen. Die Gesellschaft befand sich in heiterer Stimmung und auch der Chauffeur war ziemlich illuminiert. Als das Auto die Stadt hinter sich hatte, fuhr der Chauffeur mit rasender Geschwindigkeit dahin. Durch einen Raddbruch überschlug sich aber das Auto und die Insassen stürzten im Bogen durch das Dach aus dem Wagen. Nur der Chauffeur und Desider Molnar, der neben dem Chauffeur Platz hatte, blieben im Wagen, der durch den Sturz in Brand geriet.

Der Merzdorfer Einwohner Stefan Witto, der mit dem Fahrrad gerade des Weges kam, sowie ein Landwirt aus Sobaja machten sich daran, die zwei Menschen aus dem brennenden Wagen zu befreien. Den Chauffeur konnten sie nur mehr als Leiche hervorziehen. Kovacs gab zwar noch Lebenszeichen von sich, hauchte aber bald darauf seinen Geist aus.

Den Verwundeten leistete der Temeschwarer Arzt Dr. Rafal, der aus Santandreas an der Unglücksstelle vorbeikam, erste Hilfe. Die Verwundeten Personen — Wilhelmine Racz aus Reutischoda, Jakob Rehl, die 8-jährige Juliana Csöde und Helene Michailovitz — nahm Dr. Rafal auf seinen Wagen auf und brachte sie nach Temeschwar ins Staatshospital.

Große Verbilligung von Frühjahrschuhen im
RECLAM Schuhwarenhaus Arab, Str. Metlana (gem. Forgy-Gasse) Nr. 9
 Damenmode-Halbschuhe in jeder Farbe von Lei 285
 „Derby“ Überreß-Schuhe in verschiedenen Schuhen von Lei 175
 Wollen Sie unsere Auslagen besichtigen.

Der Abrechtsflorer Hotter unter Wasser

weil die Serben die Brücke an der Grenze abgeschlossen haben.

Aus Abrechtsflor wird uns geschrieben: Die Serben, als unsere „liebsten Nachbarn“, haben uns wiederum den Hotter anständig versalzen und uns einen Schaden zugefügt, der mehrere Millionen beträgt. Unser Grundwasser hat nämlich einen Abfluß nach Serbien, und da dasselbe durch die Schneeschmelze etwas viel geworden ist, haben die Serben einfach die Durchgangsbrücke zugestopft und das Wasser ergießt sich nun über unsere Felder, wo es schon den halben Hotter berart überschwemmt hat, daß man teilweise Schinaki fahren könnte.

Donnerstag abends trommelte es in unserer Gemeinde, daß alle Männer von 18—30 Jahren mit Grabhaufeln auf das Gemeindehaus kommen sollen, damit man wegen dem Hochwasser Vorsichtsmaßregeln trifft. Da es aber Nacht war und es sich im Finsternen besonders bei Hochwasser sehr schwer arbeiten läßt, so wartete man bis in der Früh. Morgens trommelte es wieder und dann sollte es losgehen. Man spannte vier Pferde vor die einzelnen Wagen und jeder Wagen sollte 8 Mann durch das

Wasser fahren, was aber unmöglich war. Da man auch zu Fuß dem Wasser nicht beikommen konnte, so mußten die Leute ununterrichteter Dinge nachhause gehen u. überließen die Abwendung der Gefahr unserm muskantenfeindlichen Dorfparter, der durch Beten das Wasser in seinen richtigen Lauf über die Grenze nach Serbien leiten sollte. Leider scheint ihm auch dies nicht gelungen zu sein. —aj.

Verlobungen.

Der Drezdorfer Junglehrer Stefan Bauer, ein Segenthauer, hat sich zu Ostern mit der Tochter Viktoria des Wilaogischer Kaufmannes Karl Raab verlobt.

Dr. med. Josef Weß und Fr. Magda Frid. beide aus Saderlach, haben sich verlobt.

Kosel Withe, Bankbeamter in Triebstetter, und Fr. Gini Pafuschka (Temeschwar) haben sich verlobt.

Fr. Wilma Duhos aus Temeschwar hat sich mit Dr. ing. Walter Wader, Leiter der Samenuchtanstalt in Eschanab, verlobt.

Die beste Einkaufsquelle für alle Arten Schnittwaren ist die deutsche Firma



Baumwinkler & Marz
Temeschwar-Fabrik, Str. 3 August
(Andrassy-Strasse) 24.
Telefon 22—64.

Witweibergemeinschaft

in Deutschbentschel. — Wie man das Volk an der Nase führt.

Aus Deutschbentschel wird uns geschrieben: Die Karwoche wurde bei uns in Bentschel dazu benützt, daß die Gemeinde von einigen Blaskovici-Leuten wie eine Razzia abgestreift wurde, um Mitglieder resp. Unterschriften für das „Goldene Buch“ zu sammeln, natürlich mit einem vorgedruckten Bogen, der zu unterschreiben war.

Die meisten Männer haben die sogenannten „Bekennnisbögen“ nicht unterschrieben, aber umsomehr Witweibergemeinschaft herauskommt. Außerdem bediente man sich sogar der Lüge, daß es eine Volkszählung wäre und erwähnte überhaupt nichts von der Volksgemeinschaftspartei.

Wir kennen aber schon unsere Pappenheimer und bei den nächsten Parlamentswahlen werden wir den Herren Muth-Blaskovici zeigen, welchen „Wert“ ihr „Goldenes Buch“ hat. —me.

Ein tierischer Lehrer

zu drei Jahren Kerker verurteilt.

Samt einer Kronstädter Meldung wurde der 28-jährige gewesene Botfahner Lehrer Nicolae Spatariu vom Gerichtshof zu drei Jahren schweren Kerker und Verlust seiner politischen Rechte verurteilt, weil er in seiner Klasse in tierischer Weise die 10—12-jährigen Mädchen mißbraucht hat.

Durch Zufall kam die Direktorin der Schule auf die Machinationen dieses Schweinsekers und als man die Mädchen verhörte, stellte sich der Skandal heraus.

„Goethes letzte Liebe“, ein zeitgemäß spannender Roman von Berthold Fruch, der uns mit dem Leben des unsterblichen Dichters vollkommen vertraut macht, bringt derzeit in einigen Fortsetzungen das „Familien-Blatt“. Erscheint wöchentlich und kostet 20 Lei im Monat. Versuchen Sie eine Probenummer vom Verlag: Arab, Ecke Fischplatz.

Blutige Tanzunterhaltung

in Kreuzstätten.

In Kreuzstätten war am Ostermontag im Kleiberischen Gasthause für die jugend Tanz und unter vielen anderen waren als Zuseher auch die Männer Nikolaus Jäger und Peter Platt erschienen, zwischen welchen schon seit längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Jäger begann dem Peter Platt Schmähworte zuzurufen und reizte Platt derart, daß derselbe nach einer Flasche griff und ihn mit einem furchtbaren Stieb zu Boden streckte.

Als die Anwesenden den Jäger blutüberströmt auf dem Boden liegen sahen, bildeten sich mehrere Parteien und es begann ein derartiger Tumult, als hätten alle Anwesenden ihre Sinne verloren. Flaschen und Stühle flogen in der Luft herum. Die Situation wurde immer gefährlicher und als man noch einige Frauen aus dem Tanzsaale dazulamen, erreichte die Kauferei ihren Höhepunkt, wobei viele Fenster Scheiben zerrümmert und einige Türen, durch welche die vom Schreck erfaßte Jugend flüchtete, zerbrochen wurden.

Es gab viele Verletzungen, durch die Glasplitter der Sodafaschen und Fenster Scheiben, sowie zerfetzte Kleider.

Wie unser Gewährsmann behauptet, gab es in Kreuzstätten seines Wissens nach noch keine solche Kauferei, die allgemein als eine Schande für die ganze Gemeinde gebucht werden kann. —me.

Wittentat gegen Brüning?

Berlin. Gegen Reichskanzler Dr. Brüning ist angeblich ein Bombenattentat versucht worden, was allgemein bezweifelt wird und den Anschein hat, als möchte man nur Wahlpropaganda machen.

An unsere Leser

Bekanntlich gibt es bei einem Zeitungsbetrieb dreierlei Leser, und zwar: 1. solche, die mit voller Liebe an der Zeitung hängen und ihre Bezugsgebühren, um das Blatt zu fördern, stets pünktlich im voraus bezahlen. 2. solche die teilweise gerne pünktlich im voraus bezahlen wollten, jedoch durch die große Geldknappheit nicht in der Lage sind und dann, wenn auch schwer, aber immerhin einige Monate verspätet, im Nachhinein bezahlen. Zu diesen Lesern gehören auch einige, die sich hartnäckig auf den Standpunkt stellen, daß sie im Nachhinein bezahlen. man mal aber dann nicht mehr in der Lage sind und ebenfalls schuldig bleiben. 3. Gibt es solche Leser, die der irrigen Meinung sind, daß die Zeitung auch ohne ihr Geld bestehen kann und sogar länger als ein Jahr schuldig bleiben oder sich aufregen, wenn man sie zur Zahlung ihrer Schuld auffordert. Diese Leser bilden für jedes Zeitungsunternehmen — besonders in der heutigen Zeit — eine große Gefahr, weil ihre Evidenzhaltung, Zinsenverlust und Administrationsarbeit einen großen Teil der Einnahmen bei der Zeitung verschlingen.

Maßdem aber ein Unternehmen nur dann gesund ist, wenn der Leser von demselben Rücksichtgefühl durchdrungen ist, wie der Verleger selbst, so haben wir mit heutigem Tag die weitere Aufstellung unseres Blattes an alle jene Leser der dritten Kategorie eingeleitet, um uns vor weiteren Verlusten zu wahren. Solche Leser schaden nämlich einer Zeitung mehr, als die pünktlich bezahlenden dem Unternehmen einbringen.

Wer daher Gewicht legt auf den Bezug unseres Blattes, der muß vor allem seine alte Schulden bezahlen und dann wird er bei uns sehr gerne wieder als Leser gesehen.

Kauernentlastung auch in Jugoslawien

Unter dem Wert von 1929 können Kauernbesitze nicht versteigert werden.

Belgrad. Die jugoslawische Regierung hat der Kammer einen Entwurf zur Konvertierung der Bauernschulden unterbreitet. Hier wird im ersten Punkt ausgesprochen, daß kein Bauernbesitz durch eine gewaltsame Versteigerung unter jenem Wert verkauft werden kann, den dieser Besitz im Jahre 1929 gehabt hat. Auch können keine landwirtschaftlichen Geräte noch das Vieh des Bauern versteigert werden, ebensowenig das für das Vieh bis zur neuen Ernte notwendige Futter. In dem Konvertierungsanspruch verpflichtet sich der Schuldner, die Schuld innerhalb drei Jahre zu zahlen, wenn sie nicht 15.000 Dinar übersteigt. Bei Schulden bis zu 60.000 Dinar kann die Abzahlung innerhalb fünf Jahren erfolgen.

*) Die Beidenbestattungsgruppe des Araber Bürgerlichen Wohltätigkeitsvereines (Arabi Bolgari Totokony Egyesület) verhandelt ihre Mitglieder, daß in der ersten Gruppe bis zu Nr. 520 und in der zweiten Gruppe bis zu Nr. 546 die Zahlungen fällig sind.

Ober-Befindungen.

Wasserdirektor Walter Bozdna, der Chorleiter des Hapsfelder Gewerkschaftsvereines, hat sich mit Fräulein Anna Wildermuth, der Tochter des Hapsfelder Fleischhauers Alexander Wildermuth, verlobt.

*) Bei Grippe, Erkältungskrankheiten, rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen wirken Logal-Tabletten rasch und sicher. Logal ist in hohem Maße harnsäurelösend und bakterientöndend, es geht direkt zur Wurzel des Übels! Ueber 6000 Rezepte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken. Bei 52.—

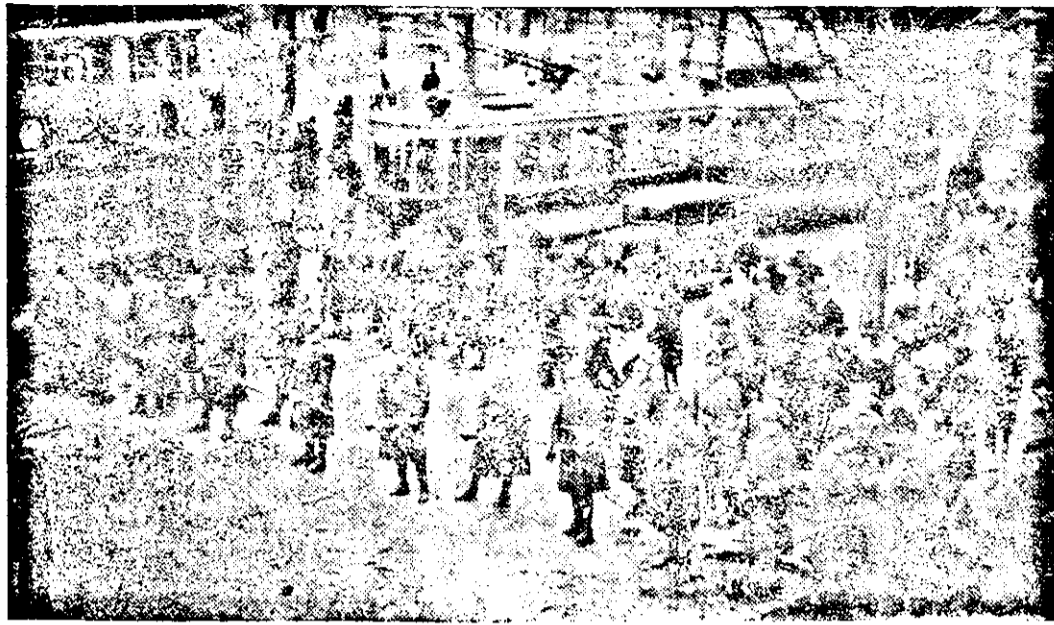
Edel-Obstbäume

garantierte Sorten, billig bei Hugo Weich & Co., Timisoara, Bul. Carol (Gumpabstraße) Nr. 48. Telefon 98.

Das erste Bild von den

Blutigen Studenten-Unruhen in Bukarest

Ein Polizei-Kordon sperrt eine Hauptstraße gegen demonstrierenden Studenten



In Bukarest und in Jassy kam es zu außerordentlich schweren Studenten-Unruhen, deren Höhepunkt erst nach Einsatz starker Kräfte Herr werden konnte. Es kam zu erbitterten Feuergefechten, bei denen mehrere Personen getötet wurden.

Goethes „Faust“:

Deutsche Theatervorstellung

Im Araber Stadt-Theater, am 3. April, abends 8 Uhr. Wer die Karte vorher kauft, ist auch zum Besuch der Morgenfeier, welche um halb 11 Uhr vormittags, ebenfalls im Theater stattfindet, berechtigt.

Kartenvorverkauf bei der Firma Peter Janker, Arab, Str. Eminescu, Deak-Franzjasse.

Verständigung I

Dieser Tage wurde das Möbelgeschäft „MO-BU“, zwecks Organisation seines Kundentreffes, eröffnet.

4-wöchiger billiger Reflektverkauf beschlossen!

Unsere Möbel stehen hinsichtlich Ausführung, Preise und Ausarbeitung auf konkurrenzloser Höhe! — Einem Besuch unseres Geschäftes, ohne Kaufzwang, sehen wir freudig entgegen.

„MO-BU“ Möbelgeschäft

Temeschwar, Bulv. Berthelot 4.

Verständigung II

Sie

Ihre Mutter, Ihr Vater, Ihre Schwester, Ihr Bruder, Ihre Braut, Ihr Bäutigam, Ihre ganze Verwandtschaft

wollen

nur darum, weil Sie und alle Ihre Lieben es heute benötigen und sich jetzt vorteilhafte Gelegenheit bietet,

günstig einkaufen

zu können. Das

Goldhaus

hat alle jene Waren, die Auswahl, die billigsten Preise, die Qualität, die Sie sich wünschen und dabei die gewissenhafte Bedienung und

will Sie

und alle Ihre Lieben, wie oben, mit diesen Waren, um Sie für das Frühjahr mit allem versehen, deshalb bestens

bedienen.

„Goldhaus“ gibt hier einige Preise an:

- Mollno — — — — von Lei 10.—
- Beinwand — — — — von Lei 18.—
- Beyhre (Keltisch), — — — — von Lei 20.—
- Chiffone, — — — — von Lei 22.—
- Cretona Cosmanos — — — — von Lei 24.—
- Ta. Frenche (Bliz) — — — — von Lei 36.—
- Nettuch — — — — von Lei 40.—
- Punktselbe — — — — von Lei 45.—

Außerdem große Auswahl in Herren- und Damen-, Seiden- und Mantel-Stoffe, Seidenwaren, Damaste, Clothe, Hofengeuge, usw. usw. usw.

Goldhaus

Temeschwar
I. Domplatz 7.

Arab
Bulv. Reg. Ferdinand 11.

Marktberichte.

Araber Getreidepreise.

Weizen 330, Hafer 330 Gerste 280, Mais 280, Bohnen 450—500, Kartoffeln 250—300 Lei per 100 Meterzentner.

Banater Getreidepreise.

Temeschwar: Weizen 79 Ra. 330, Weizen Rg. 325, die leichteren Weizenqualitäten werden im inländischen Konsum zum gleichen Preis gekauft, so der 76 und 77 Rg. Weizen zu Mais 280, Gerste 300, Hafer 380, Bohnen 700, Kartoffel 200 Lei per 100 Rg. Banater Station.

Wegen der ungünstigen Witterung, dem Wasser und Unfahrbarkeit der Weae, kam Ware auf den Markt, infolgedessen sind Preise naturgemäß gestiegen.

Banater Weizenmarkt.

Wegen den hohen Getreidepreisen sind die Mühlen mit dem Kauf zurückhaltend. Die Marktpreise sind vorläufig nicht gestiegen, sondern stehen auf dem Kurs der vergangenen Woche. Die Großmühlen notieren für Müllermehl für 4-er 500, 5-er 430, 6-er 400, Futtermehl für Mele 280 Lei per 100 Kilo inklusive Säcke Mühle.

Brailaer Getreidepreise.

Amliche Notierungen: Donauweizen mit Prozent Fremdkörper 325, Korn 290, Gerste 340, Mais 230, Hafer 320, Bohnen 360, Weizen 240, wilder Reys 280, Futtererbsen 280, Sonnenblumenkerne 320, Hanssamen 520 Lei per 100 Kilo.

Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 840, Roggen 750, Gerste 750, Hafer 625, Mais 390, Kartoffeln 250 Lei per 100 Kilo.

Änderung des Advokatengesetzes.

Bukarest. Im Parlament wurde ein Antrag angenommen, wonach Juristen mit Doktorat oder Lizenzlat auch an der Praxis und Advokaturprüfung teilnehmen können. In der ersten Instanz verhandeln können. Außerdem brauchen die Advokaten beim Gericht keinen Lalar zu tragen.

Prinz Nikolaus kommt nicht

London. Prinz Nikolaus, von dem man hieß daß er schon demnächst ins Land zurückkehren soll, erklärte einem Journalisten gegenüber, der ihn in Nizza traf, daß der Prinz mit seiner Frau, Dumitrescu Tohani lebt, besuchte, daß er gerne in die Heimat zurückkehren würde. Dies hängt aber von den Ereignissen ab, welche dann eintreten müßten.

Auto-Traktorbesitzer und Kaufleute

Kaufen am vorteilhaftesten Benzin, Petroleum, Oel, Konsistent- und Wagenfette, in erstklassiger Qualität bei der neueröffneten Filiale der

„Unirea“ S.A.R.

Arab, Str. Romanilor 9 (Neuaraber Straße).

Sämtliche Schnittwaren

am besten und billigsten im neuen

FORTUNA

Wohlfühlhaus
Ede Rossuth-Platz.

Kino-Programme.

Korso-Kino: „Paris Phantoms“, Hauptrolle John Gilbert.
Central-Kino: „Liebes-Expres“, Vertreibung des beliebten deutschen Saloniers Georg Alexander.
Select-Kino: „Er und seine Schwester“, King Odra, Blaha Burian, Rada Kocik.

Banater Geldmarkt.

Die Lage am Banater Geldmarkt ist unverändert. Die Tätigkeit der Banken ist ganz minimal, demzufolge sinken auch die Einlagezinsen. Einlagezinsen a vista oder mit 1 Monat Kündigung 4-5 Prozent, mit 3-6 Monate Kündigung 6-7 Prozent. Eskompte zinsen für Banca Nationala-Material 11 Prozent, für sonstige Wechsel 13 Prozent, Lombardzinsfuß 13 Prozent, Kontokorrent 13 Prozent. Der Leu in Bukarest hat sich auch weiterhin gefestigt und wurde mit 3.09 notiert.

Geldkurse.

| |
|---|
| US-Dollar hat einen Wert von Lei 166.50 |
| Deutsche Reichsmark 39.93 |
| Französischer Franc 6.59 |
| Ungarischer Pengö 21.25 |
| Oesterreichischer Schilling 19.25 |
| Jugoslawischer Dinar 2.90 |
| Schweizer Franc 32.43 |
| Englisches Pfund 611.— |
| Italienische Lire 8.66 |
| Bulgarische Leva 1.20 |
| Rumänischer Bistoc 19.70 |
| Tschechische Krone 4.96 |
| Holländischer Gulden 67.40 |
| Belgischer Franc 23.30 |

Bularester Effektenbörse.

Die Bularester Börse war die ganze Woche hindurch flau. Kleine Kursänderungen machten sich bei den Papieren Steaua Romana und Ana Romana bemerkbar. Der Devisenmarkt blieb gleichsam geschäftlos.

***) Zeitgemäß. Von rheumatischen Schmerzen und Kopfschmerzen befreit man sich durch die hervorragend bewährten Logal-Tabletten. Logal-Tabletten lösen die schädlichen Bestandteile und bewirken eine halbtägige Binderung und vollständige Genesung herbei. Ueber 6000 Kranke bestätigten die hervorragende schmerzstillende und heilende Wirkung. Der beruhigende Effekt des Logal macht es auch wertvoll gegen Schlaflosigkeit.**

Bilanz der „Arader Komitatsparfassa“.

Die Direktion der „Arader Komitatsparfassa A.-G.“ (Aradmegyei Takarékpénztár) hat die diesjährige, d. h. ihre 61. ordentliche Jahrgeneralversammlung für den 2. April l. J., mittags 5 Uhr anberaumt. Das Jahr 1931 war eines der fruchtbarsten der letzten Jahre. Die Zeitung hat dennoch mit der nötigen Vorsicht und mit ihrem außerordentlichem geschäftlichen Gefühl sehr schöne Resultate erzielt.

Die Außenstände des Institutes haben sich gegenüber von rund 162 Millionen Lei im Vorjahre, auf 115 Millionen Lei verringert, was die Liquidität der Platzierungen beweist. Der Bilanzstand betrug am Ende des Jahres 121 1/2 Millionen Lei, d. h. das Institut hat seinen Einlegern im Laufe des vergangenen Jahres bedeutende Summen zur Verfügung gestellt, ohne daß es weder durch Reskompertierung noch aber in einer anderen Form Kredite in Anspruch genommen hätte.

Seitens der Einleger machte sich im Laufe des Jahres 1932 eine wesentliche Ruhe bemerkbar und es ist zu erhoffen, daß mit der Überwindung der Krise — wenn es auch langsam geschieht — das Zurückfluten der Einlagen wieder beginnt, welche Anzeichen bereits bemerkbar sind, was auf die Geschäftstätigkeit und Unternehmung in jeder Beziehung belebend einwirken wird.

Der in der Bilanz vom Jahre 1931 ausgegebene Reingewinn beträgt zusammen mit dem Vortrags 3.808.764 Lei, gegenüber von 4.631.487 Lei im Vorjahre. Von diesem Reingewinn wendet die Direktion für den Fonds der dubiosen Forderungen 1.000.000 Lei an, während von der verbleibenden Summe des Reingewinnes, nach naturgemäßen Dotationen, die Ausschüttung einer Dividende von netto 47.50 Lei (9,5 Prozent) pro Aktie der Generalversammlung angetragen wird.

Die Bargeldvorräte des Institutes, wie auch die bei der Nationalbank und anderen Instituten zur Verfügung stehenden Kapitalien betragen Ende 1931 rund 34 Millionen Lei. Der Bilanzbericht der Komitatsparfassa vom Jahre 1931 festigt wieder das Vertrauen, welches die Stadt Arad diesem alten, auf soliden Grundlagen aufgebauten Geldinstitut in den letzten Jahren auch bisher entgegengebracht hat.

Der Schmitz-Krohn-Prozess kommt vor die Tafel.

Dr. Schmitz mußte vom Präsidenten zur Bescheidenheit und Ordnung ermahnt werden.

(Wegen Materialüberhäufung, anlässlich der Osterferiertage mußte unterstehender Bericht über den fassig bekannten Schmitz-Prozess zurückbleiben und kann erst verspätet erscheinen. Die Schriftl.)

Am 23. März, Mittwoch, war die Tagung im Schmitzprozess in Temeschwar, wegen einem Artikel, den Herr Dr. Jakob Krohn in unserem Blatte geschrieben hat. Wie erinnerlich, wurde am 20. Jänner vom Gerichtshof das Beweisverfahren gegen Dr. Schmitz angeordnet und für das Verhör der Zeugen der 1. Juni l. J. bestimmt. Dr. Schmitz hat jedoch durch eine ihm eigene Art des Prozessführers vom Präsidenten Athanasiu einen anderen Termin erwirkt usw. für den 23. März.

Wir durchschauten seine Schlausichtigkeit sofort, weil er sich auch in einem Artikel in dem „Reisjournal“ verraten hat, wo er sich brüstet, „ein Schreiben“ an S. Athanasiu gerichtet und darauf die günstige „Antwort“ bekommen zu haben, was natürlich nicht wahr war, weswegen Dr. Krohn auch die Anzeige gegen diese Zeitung eingereicht hat. Gleichgültig aber hat Dr. Krohn auch ein Einvernehmen zum Gerichtshof, in welchem er auf die Machinationen des Dr. Schmitz hinweist.

Am 23. März waren die Parteien und nur etwa 6 Zeugen erschienen. Dr. Krohn hat die Ungefährlichkeit des Vorganges seitens Dr. Schmitz und die Fehler des Termines an Hand der Prozessordnung und auch mit den Verfügungen des Beamtenrates und des Verwaltungsrates nachgewiesen, daß Dr. Schmitz als Bezirksgerichtsmeister kein öffentlicher Beamter war, sondern eine politische Stelle bekleidet hat und daß also der Prozess eigentlich nach Arad gehört, wo die Zeitung erscheint, resp. gedruckt wird.

Dr. Schmitz verspielte in die Terrorrolle, die er gegen manche sich zu spielen erlaubte, Schimpfte und Schreie herum. Es half ihm jedoch nichts:

der Gerichtshof hat beschlossen, den Prozess zur Tafel zu übermitteln um dort zu entscheiden, ob der Beschluss des Gerichtshofes auf ein „Schreiben“ von einem dem Prozesse fernstehenden Richter abgeändert werden kann oder nicht. So gelangt also der Prozess nächstens zur Tafel.

Die aus der Provinz gekommenen Zeugen haben es nun dieser Verschleberei zu verbanken, daß sie nicht verhört werden konnten, weil die Gefährlichkeit des durch die Intervention Dr. Schmitz festgesetzten neuen Termins überhaupt fraglich war und erst von der Tafel entschieden werden muß.

Außerdem konnten aber die Zeugen nicht verhört werden, weil der größte Teil mit Dr. Muth und Sekretär Schiller an der Spitze nicht erschienen sind, und so wird der Gerichtshof nach der Entscheidung der Tafel die Sache verhandeln, wofür der 18. Mai bestimmt wurde.

Dr. Schmitz, dessen Winkelzüge solcherart bereitet wurden und der sich vor die nackte Tatsache gestellt sah, den gesetzlichen Weg befolgen zu müssen, war herab aufgebracht, daß er sogar das notwendige Anstandsgebot verwarf und seinen Gegner — Dr. Krohn — mit „omulasta“ titulierte, was doch nur unter Schafhäutern üblich ist! Der Präsident wußte ihn energisch zur Ordnung weisen und rief ihm zu: „Sie sind voreingenommen, mit Ihnen verhandeln wir überhaupt nicht mehr“ und nachdem Dr. Schmitz die schöne romanische Aussprache des Präsidenten nicht verstanden hat und fragen mußte, was es bedeuten sollte, so war es noch dazu sehr lächerlich, ihn abplausen zu sehen.

Es half aber nichts, das Gericht hat ihm nicht rechtgeben können und so zappelte er festgehalten von der Gefährlichkeit Dr. Krohns wie der rote Fuchs im Eisen!

Armer Schmitz: er wird noch manche bittere Bitter, die er ehrlich verdient hat, zu schlucken bekommen. —ab.



ASPIRIN

TABLETTEN aber nur die echten mit dem BAYER-KREUZ und in Originalpackungen mit 20 und 2 Tabletten.

25-jähriges Jubiläum.

Der in Arad anfangs Fein-Schleifereibesther Philipp Zurtueren hat das 25. Jahr seiner Tätigkeit als Geschäftsinhaber am Arader Plage zurückgelegt. Er hat sich als junger Meister vor 25 Jahren hier niedergelassen und als junger Anfänger auch bald festen Fuß gefasst, denn er war nicht nur mit einer wohl eingerichteten elektrischen Hohl-Schleiferei in Arad angerückt, sondern auch mit einem großen Maß an Fachwissen und praktischen Erfahrungen ausgestattet, so daß er in der Lage war, allen Anforderungen dieser Zeit zu entsprechen. In der weiteren Folge seiner Tätigkeit war Zurtueren immer bestrebt, sich dem gewerblichen Fortschritte anzupassen, um immer auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu verbleiben. Und dies war seine Stärke bisher. Mittlerweile sind an seine Seite zwei sachverständige Söhne gerückt, die ihn gewissermaßen ergänzen und eine Fortsetzung des renommierten Unternehmens in dem Geiste seines Gründers sichern.

Der heutige Zeitgeist stellt besonders große Anforderungen an die Geschäftswelt, so daß auch Herr Zurtueren sich denselben, ohne äußeren Zwang, anzupassen bemüht ist, so was die Arbeit, wie auch die Preise anbelangt. Davon haben sich viele Kreise bereits überzeugt. Und wer es noch nicht hat, der wird es in dem Moment erfahren, wo er einen Versuch macht und sich von der Leistungsfähigkeit und Billigkeit der Firma durch eine Probebestellung resp. Auftrag überzeugt hat.

Ingenieurschule Lago-Lippo
 Staatskommissare, Deutschland.
 Automobil, Flugzeug, Maschinenbau, Heizungsbau, Elektrotechnik, Stahlbau, Brückenbau, Architektur, Baukeramik, Das Polytechn. Institut besitzt große Laboratorien.
 Lehrpläne anfordern

Was ist das Rabatt-Buch?
 Wer gibt das Rabatt-Buch?
 Warum ist es jedermanns Interesse das Rabatt-Buch in Anspruch zu nehmen?
 Darauf erhalten Sie jetzt Antwort!

Das Rabattbuch ist ein Geschenkssystem, weil man beim Einkauf von Waren, Strümpfen, Handschuhen, Wabekostümen usw. einen Artikel gänzlich umsonst bekommt, bei

BÁRSONY ARAD

Die Vorteile des Rabattbuches sind die, daß man für den Einkauf von 12 Posten bei der Firma „Bársony“ ohne Rücksicht auf die Höhe der Einkaufssumme, kostenfreie Ware bekommt, die einem Zwölftel der Einkaufssumme entspricht.

Kampf in der Berjamoscher Kirchengemeinde

Die bischöfliche Kula hat den Kostenvoranschlag nicht genehmigt, weil die Leute nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte haben wollen.

Aus Berjamosch wird uns geschrieben: Der Kostenvoranschlag der röm.-kath. Kirchengemeinde von Berjamosch wurde vom Bischof nicht genehmigt, sondern kommt vor eine neue Generalversammlung. Es fanden sich nämlich beherzte Männer, welche nach dem gerechten Leitfaden: wer Pflichten hat muß auch Rechte haben, es durchsetzten, daß der Kostenvoranschlag verringert die Ausgaben herabgesetzt wurden. So wurden die Beherbezahlungen mit den tatsächlichen Einnahmen der Steuerzahler wenigstens annähernd in Einklang gebracht. Die verlangte Unterstützung für die „Banatka“ aber einfach gänzlich abgelehnt.

Doch wir kennen die Leute von der Rettung u. ihre „böllischen“ Hintermänner in Temeschwar: der Bischof hat mehr nicht auf das Volk gehört und nicht die Mehrheit des röm.-kath. Deutschtums

soll entscheiden können: was wir zu zahlen im Stande sind und wollen, nein von Temeschwar aus will man uns es befehlen. Aber wir haben es uns gelobt, daß wir treu und tapfer aushalten werden. Auch dann, wenn der Entschluß des Bischofs uns noch so heilig und göttlich auf „Erhaltung unseres Deutschtums und christlichen Reliigion“ ansehn wird. Wir kennen schon diese Methode, sogar werden wir länger sitzen können wie er. Damit es uns nicht so geht, wie einer anderen Kirchengemeinde, wo der hochwürdigste Herr so lange sitzen geblieben ist, bis die Leute zu Mittag nachhause mühten und dann hat er und seine Leute den Willen des Bischofs durchgesetzt und zum Beschlusse erhoben.

Diesmal heißt es: Berjamoscher aushalten und zusammenhalten!
 Ein deutscher Katholik.

Peter Figmer gestorben.
 In Berjamosch ist im Alter von 81 Jahren Peter Figmer gestorben.

Figmer gehörte zu den alten markanten Gestalten der Gemeinde, er war 12 Jahre hindurch Oberkommandant der Berjamosch-Schützen freiwill. Feuerwehr und Kassier der Ersten Berjamoscher Sparfassa.

Witterung im Monat April.
 Unser „Landmann-Kalender“ der besonders in den letzten Monaten das Wetter ganz genau voraus gesagt hat, prophezeit für Monat April folgendes maßhaltliche Wetter:

Die rauhe, kalte Witterung des März hält bis 16. April an, dann wird es gelinder; vom 24. bis 29. kommt aber wieder rauhes Wetter mit Reis und Frost, Monates.

Die besten Ausländischen
KINDERWAGEN
 sind angelangt

GRAND BAZAR
 TEMESCHWAR, Fabrik Hauptgasse 24.

**SPIELWAREN
 LEDERWAREN
 HERRENWÄSCHE**
 zu den billigsten Preisen.



Was man uns schreibt?

Tausend Dank für den wirklich interessanten und spannenden Roman „5 Tage König von Albanien“ und die anderen Geschenke. Wir werden Ihre Opferwilligkeit und Entgegenkommen auch damit honorieren, daß wir Ihnen noch einen pünktlich zahlenden Leser schicken und bitten gleichfalls, uns das „Familien-Blatt“ mit den spannenden Romanen zu schicken. Der Roman „Goethes letzte Liebe“ wird ja gewiß so manches über den großen Dichter beinhalten, was man bisher noch nicht wußte.

Gratulieren müssen wir Ihnen zu Ihrer gerechten Geschäftspolitik: die pünktlich vorauszahlenden Leser werden beschenkt, die schwerzahlenden nicht und die Gewohnheits-Schuldner, welche dem Blatt nur geknabert haben, weil man sie aus Gnade mitgeschleppt hat, werden einfach gestrichen und ins „Schwarze Buch“ eingetragen. Es grüßt Sie Ihr treuer Leser: Michael Selb, Stieria (Blask), Danubier Komitat.

Besten Dank für das Ostergeschenk: „5 Tage König von Albanien“. Es war eine wirkliche Ueberraschung für uns Leser und gleichzeitlich auch ein Beweis, daß die „Araber Zeitung“ als wahre „Volks-Zeitung“ den Weg zum Herzen unseres Volkes am besten findet, außerdem gut und billig ist.

Weiters bitte ich noch, da ich in der Zeitung lese, daß feinerzeit im „Familien-Blatt“ (Roman-Zeitung) der spannende Roman „Goethes letzte Liebe“ erscheint, mir dieselbe zu schicken. Johann Centesch, Freidorf.

November- und Dezemberheft

für Offiziere. Die Araber Finanzdirektion hat Samstag 2.100.000 Lei bekommen. Um den Offizieren das Gehalt für die Monate November und Dezember 1931 auszusuchen.

Wenn die anderen Staatsbeamten und Pensionisten an die Reihe kommen, dies ist noch ein doppeltes Fragezeichen.

Verlobung in Brudenau.

In Brudenau hat sich die anmutige Postmeisterin Fräulein Margaretha Weiskerber mit Herrn Anton Semoneth aus Murant zu den Osterfeiertagen verlobt. — Den vielen Glückwünschen, die dem jungen Brautpaar harrbracht wurden, schicken auch wir uns an.

S P I E L E

Am Ostermontag wurden in Arab die für den 28. Feber ausgelosten Meisterchaftsspiele ausgetragen. Resultate sind:

Olimpia-ATC 1:1 (1:0). Ueberraschung. Die mit einer beispiellosen Begeisterung spielende ATC konnte der technisch überlegenen Olimpia standhalten und das Resultat unentschieden gestalten.

ATC-Transilvania 5:1 (2:0). Die schön spielende Transilvania konnte den sicheren Sieg der Athleten nicht verhindern.

Gloria-ATC-Tricolor 2:0 (2:0). Ein erbarmungslos rohes Spiel war das Treffen des Meisters Gloria mit dem leistungslagersten Tricolor, das Gloria nur schwer gewinnen konnte.

ATC-Unitra 2:1 (0:0). Ein vorzügliches Spiel lieferte Unitra und nur dem „Spielpech“ ist es zuzuschreiben, daß der Sieg ihr entrisen wurde. Unitra lieferte den Beweis, daß das vor zwei Wochen erreichte Resultat des ATC von 12:1 irreal war.

Saloth-Viktoria 7:0 (1:0).

Einheitertes-Kulturul 4:0 (2:0).

Budapest: Franzstadt-Sungaria 5:1 (2:1).

3. Bezirk FC-Sugoslavla 1:0 (0:0).

Saloth (Wien)-Sabaria 6:2 (2:0).

Sportergebnisse vom Montag:

Gloria-ATC-ATC 3:2 (2:1). Keine Truppe spielte auf Resultat, sondern in Osterstimmung und hätte das Resultat auch umgekehrt sein können.

Budapest: Franzstadt-Sugoslavla 7:0 (1:0).

Sungaria-3. Bezirk FC 5:1 (2:1).

Büchse: Wipst-Grashoppers 2:2 (1:0).

FÜR DICH, MÄDCHEN!

Ein Roman von Benzin und Liebe von Fritz Lange

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Das Fest war verrauscht. Die Räume Rita Belmonts lagen nun, weit nach Mitternacht, wieder verlassen da. Zigarettenstummel und der hauchschwülen Parfüms hingens noch in der Luft. Die Dienerschaft löschte die Lichter aus.

Schweigen herrschte geheimnisvoll in den Ecken des weiten Parks, breitete sich über die Villa. Und die Finsternis nistete sich in die teppichbelegten Treppengänge, in die Winkel der Salons, wo vor einer Stunde noch strahlende Helle war, wo schöne Frauen und elegante Männer getanz und gelacht hatten.

Nur durch die Fenster strahlte noch rotes Licht in die laue Juninacht. Das war wie ein überwaches, in Zinnebrand glühendes Auge...

Rita Belmont lag lässig in der buntschillernden Farbigeit seidener Divanissen und rauchte, in Gedanken verloren, eine Zigarette. Die blausilberne Harmonie des Bouboirs bildete einen stillen Rahmen für die blonde Schönheit dieser Frau, die ihr Leben sorglos verlebte, wie ein Schmetterling, der im Sonnenglanz von Blüte zu Blüte taumelt.

„Ich muß konstatieren: ein netter Mensch, dein Freund Hans!“

Rita saate das warm und anerkennend, wobei sie an der Zigarette fra. „Neht richtete sich, wie aus einem Traum erwachend, Robert Braun auf. Er saß auf einem Hocker neben dem Divan, müde und halb in sich zusammengefallen.“

Sein Liebesmannsgezicht verzog sich zu einem blasieren Lächeln.

„Ach so — der Hans Bach...“ Die Blonde ließ den Blick nicht von dem schwarz-glänzenden Scheitel ihres Freundes, dieses jungen Enobis, dessen Reichtum auch ihr zugute kam.

„Ein wenig unbeholden, aber doch ein patenter Perl unter all den Mieten...!“ In den Augen der Frau glomm ein spöttisches Funkeln.

Jetzt hob Robert Braun den Kopf hoch.

„Wie du das sagst: Mieten...!“ Seine Stimme bebte.

Rita beeilte sich, zu sagen: „Bitte sehr, Anwesende selbstverständlich ausgeschloffen!“

Braun schüttelte heftig mit dem Kopfe, als wollte er einen bösen Gedanken gewaltsam verschreiben.

„Gib dir keine Mühe! Hans ist harmlos. Der geht dir nicht ins Garn.“

Rita betrachtete diese Entgegnung als Herausforderung zum Widerspruch.

„Das käme auf einen Versuch an, mein Lieber!“

Ihre Blicke trafen sich, feindselig, freischuldig. Robert Braun beehrte eifersüchtig auf.

„Laß doch diese dummen Witze Rita! Ich bin wahrhaftig nicht dazu aufgelegt!“

Die Blondine richtete sich nachlässig auf, zerdrückte den Rest ihrer Zigarette in dem Kristallascher auf dem übernen Rauchtablett.

„Nanu, Bobby, hast du Sorgen?“

Er wandte den Blick von ihr ab. Diesen Blick, der noch immer hart und scharf war. Die kluge Frau sah nun, daß die gleichgültige Haltung ihres Freundes während der letzten Minuten Maßnahme nicht als Maßnahme. Im Gesicht des Mannes erhellte geheimne Gedanken.

Widlich lachte Bobby — so nannte ihn Rita in sarkastischen Anmündlungen — rauh auf. Es klang gequält und gemacht.

„Sorgen...! Was weicht du von meinen Sorgen!“ Und nach einer kurzen

Pause fuhr er erbittert fort: „Du lebst in Saug und Braug, du gibst Feste, du feierst Triumphe, du wirfst das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinaus! Natürlich: Robert Braun bezahlt ja alles!“

Während seiner unbedachten Worte hatte sich Rita Belmont völlig ausgerichtet. Wie eine Katze lauerte sie in den Rissen, sprungbereit, mit glühenden Augen. Der schmale Spalt zwischen dem Rot der Lippen ließ die Zähne sehen, kleine, scharfe Marberzähne. Unter dem Silberflitter des Abendkleides wogte in mühsam gebändigter Erregung der junge Busen. Und ein unbefehletes Zittern lief durch den schlanken Leib dieses frauenhaften Mädchens.

Für mehrere Sekunden herrschte Schweigen in dem Raume. Es war dem Manne unerträglich lang, dünkte ihn eine Ewigkeit. Schließlich wäre jeder Kluch aus Ritas Munde eine Erlösung gewesen, nur nicht dieses entsetzliche Schmetzen.

Es kam wie eine Entspannung über die Blonde, als sie endlich sagte: „Ich habe immer den Schein für bare Münze gehalten. Jetzt, Robert, aber du beginnst wirklich, mich zu langweilen!“

Mit einem Sprung war sie an ihm vorbeigelaufen, flüchtete nach der Tür, die zum Schlafzimmer führte.

Ihre Worte wirkten auf ihn wie ein Pfeil. Sie zwangen Robert Braun hoch, trieben ihn zu der Frau, der er Ehre und Vermögen opferte. Beim Aufspringen stieß er den Hocker um. Rita kam nicht mehr dazu, die Tür hinter sich zu schließen.

„Rita — du — so war es nicht gemeint! Du hast mich nur verrückt gemacht mit deiner Bemerkung über Hans Bach. Du meinst, daß ich dich nicht missen mag — du!“

Er hing an ihrem Hals, sog ihren Duft ein, atmete den Hauch ihres Haares, das als kurzgeschchnittene blonde Mähne dem Kopfe eine charakteristische Kontur gab. Was war in diesem Augenblick der Wunder dieses Raumes, was der Wert aller Goldes gegen diese beflügelte, verführerische Frau!

Sie dachte bei sich — triumphierend und machtsicher: In meinen Armen hat er sich noch immer wiedergefunden! Deutlich hörbar aber sagte sie: „Komm, Bobby, fünf Minuten noch adne ich dir. Ich glaube, eine Aussprache macht sich zwischen uns nötig!“

Wie sie das so hinwarf! Als ob es sich um die allschuldigste Sache von der Welt handelte! So konstatierte der Mann. Und — flüchte sich. Er ließ sich behandeln wie ein Diener: sah auf einem Laburet, durch ein Rauchfächchen von der Geliebten getrennt. Rita sah auf Distanz.

„Ich habe mir über deine Vermögensverhältnisse nie Gedanken gemacht, weil ich wußte, daß du der Reife und Erbe des deutschen Automobilkönigs Heinrich Braun bist. Dir untersteht das Chemnitzer Zweigwerk und —“

Robert unterbrach sie heftig. „Wir wollten von Hans Bach sprechen...“

Sie fuhr unbeirrt fort: „Und ich glaube, mit Rücksicht auf dich repräsentieren zu müssen. Sollte ich mich getrrt haben?“

Verärgert, ohne aufzusehen, ging Robert auf das Thema ein. Er gestand: „Ich habe Schulden gemacht, über meine Vermögensverhältnisse gelebt. Daß Generaldirektor Braun mein Onkel ist, will gar nichts besagen. Du kennst den Alten nicht. Er hält mich knapper als seinen ersten Ingenieur.“

(Fortsetzung folgt.)

Brief aus Liebbling

Öbliche Redaktion der „Araber Zeitung“

Am 5. März d. M. brachte das Sprachrohr der schwäbischen Erzheligen einen liegenden Artikel über die Klagen der Lieblinger Gewerbetreibenden durch deren Präses Schag. Nun aber das Blatt nur von einem ganz kleinen Leserkreis gelesen wird, kommen wir zur „Araber Zeitung“, die fast jedes Haus in Liebbling hat, um diesen Artikel auf seine Wichtigkeit hin zu stellen.

Wahr ist, daß dieser Korporationspräses kein Gewerbetreibender ist und Präses Schagens bei einem Dampf-Kessel-Wärter sein könnte, der sich im Sommer als sonntäglicher Strohmachist den Saug durch sechs Wochen Druscharbeit bei dem dummen Hanser er die Bauern zu nennen pflegt) so anfrichtig den Speisen der Bauersfrauen, wie das meel in der Wüste mit Wasser, daß ihm das ganze übrige Jahr Zeit genug bleibt, Bauern selbst in ihrer Organisation ständig beunruhigen mit seinen lächerlich läugerlichen Anzeigen bei Stuhlant, Präsektur etc., auch mit der Aufzucht von läugerlichen Titeln in dem erzheligen Organ.

Wahr ist es aber, daß die Lieblinger Gewerbetreibenden bis dahin, als man noch nicht wußte, daß nur der Steuer bezahlen muß, im Besitz einer Konzeffion ist (Gewerbetreibende ungefähr 200 Mitglieder zählte, derzeit nur mehr aus ca 50 Mitgliedern besteht, anderen sind gleich, wie der Präses, was Gewerbe angeht, untätig).

Wahr ist es auch, daß im Jahre 1928 10.000 in das Budget eingestückt wurden, die Zahl der Gewerbetreibenden ungefähr ausmachte.

Eine Unwahrheit ist aber die Behauptung Schags, daß von 200 Mitgliedern 80 ihre Registrierung bei der Handels- und werbekammer verlangt haben.

Demgegenüber ist wahr, daß im dem Budget, in Anbetracht einer Appellation, hiesigen Steuerzahler, nur 7000 Lei für Lehrstoffschule eingestückt wurden, nachdem Zahl der Meister — wie gesagt — auf ca herabgesetzt ist und diese 50 zusammenkommen keine 7000 Lei an Umlagen aufbringen.

Nicht wahr ist es ferner, daß ein Teil Lehrstoffs die gute Absicht hätten, ein Gewerbe zu erlernen, nachdem diese überhaupt die stätte ihrer angebliehen Meister gar nicht kennen und auch nie sehen, da ja das ganze ein Schwindel zur Umgehung der 7. Volksschule ist. Sind diese mal schulentwachen, ist der Schwindel zu Ende.

Und für diese Schule soll die Gemeinde Lei hergeben, damit die „Meister ohne Gebete“ über Kapital verfügen, um besser mit dem gewerbelosen Gewerbetreibenden Schägke ihrer unheilvollen Politik nachzugehen zu können.

Lächerlich sind ihre Angaben bei der Natur, daß nach „ihrer Zahl“ den Gewerbetreibenden ein Sitz in der Interimskommission büht. Wie viel mühten dann sein, wenn je 50 ein Sitz entfällt?

Die Behörde ist dieser Gesellschaft bereits diesen Schwindel darauf gekommen und hoffen, daß ihr Vertreter, der da hinhin schmuggelt wurde, in nächster Zeit bald draußen ist, denn es haben sich die Fratzenmelbet, die stärker sind, als die Gewerbetreibenden und auch einen Sitz in der Interimskommission beanspruchen.

Wir begreifen es, daß sich dieser Kessel Schag zu tot trinkt, weil er sich unter /ausgelagerten Gemeinderatsmitgliedern len muß.

Interessant ist aber die enorme Steuerstung (jährlich) dieses gewerbelosen Gewerbetreibendenpräses Schag, welche seine Tätigkeit in der Gemeindepolitik Liebbling gründet erscheinen läßt.

Seine Abgaben sind:
Staatssteuern Lei 00.
Gemeindeumlagen Lei 00.
Kirchensteuer Lei 00.

und trotzdem gibt es in Liebbling noch Leute, die sagen, er zahle zu wenig für sein großes Maul.

Schade ist nur, daß dieser Lage schon Untertanen in der Gewerbetreibenden Idee gekommen sind, daß ein Mensch ohne Gewerbe, ja noch mehr, ohne Meisterrecht es ihr bezettiger Präses ist — gar nicht Gewerbetreibendenpräses sein könnte. Ob dann ist etwas! Na es wird ihm nicht mehr sterren, als daß sie ihn von seinem Platz werben, wie er aus dem Gemeinderat wurde.

Walter 411, Heinrich...
F. Walter, Johann...
Hans Schleg 116

Goethe-Feier in Ketzsch.

Am 20. d. M. wurde auch hier der Todestag des großen Genies gefeiert. Das Programm war so zusammengestellt, daß es so dem Bauern wie dem Intellektuellen etwas bieten konnte. Der Veranstalter der Feier, Lehrer Peter Hoyer, verstand es, alle zur Verfügung stehenden Kräfte und Vereine in den Dienst dieses Abends zu stellen, und zwar mit dem Erfolg, daß dieser Abend für alle Teilnehmer eine bedeutende Bereicherung sein wird.

Die Lieder des „Deutschen Männergesangsvereins“, „Jugendvereins“, „Gemischten Chors“ und „Chor der Schulkinder“, die mit Singen gelungen wurden, hatten großen Erfolg. Schulkinder brachten im Sprechchor Goethes „Der Fischer“ und „Erlkönig“. Das Gedicht wurde im Sprechchor, verteilten Stimmen und Harmoniumbegleitung vorgetragen, und mußte wiederholt werden. Der Schüler Georg Hengelmann trat als Sprecher der Knaben allgemeine Aufmerksamkeit.

Kaplan Franz Hönig erläuterte in knapper klarer Form die Bedeutung des Dichters. Herr Brotmann brachte den „Bauberechtigten“ und sein Vortrag zeugte von gutem Vortragsvermögen. Peter Hoyer (der auch die Lieder leitete) sang das „Lied an den Abendstern“ von Wagner. Seine starke und ausdrucksreiche Baritonstimme brachte dies einzig schöne Gedicht zur vollen Wirkung. Wilhelm Brotmann las die „Humoreske“ von Novalis und „Soubrette“ von Srbia, in dem man einen tüchtigen Sänger kennen lernte.

Das Publikum, das in großer Anzahl anwesend war, folgte mit größter Aufmerksamkeit dem Verlauf des Programmes, und man hatte den Eindruck, daß auch der einfache Mann ein Stück von Goethes gewaltiger Persönlichkeit spüren bekam.

Lob für die Gutsenbrunner und Traunauer während der Hochwassergefahr. — Sonderbares Verhalten der Neuarader Schwaben.

Die Hochwassergefahr bei der Marosch ist vorüber und langsam pflegen sich die Gemüter wieder zu beruhigen, obzwar immer noch ca. 50.000 Katastralhoch Ackerfeld teilweise durch das Marosch oder Grundwasser überschwemmt sind und erst in 3-4 Wochen austrocknen.

Seitens einiger unserer Neuarader Leser hat man sich beklagt, daß man nachts die Bauern aus den Betten getrieben und dann unter Gendarmeriebewachung zur Verstärkung des Sigmundhauser Dammes verwendet hat. Bei dieser Gelegenheit ist man angeblich berart grob mit den Leuten umgegangen, als wären sie Verbrecher. Immer stand ein Soldat oder Gendarm mit aufgeschlagenem Gewehr hinter den Bauern und schrie: „Sakta neamtjule“ etc.

Wir haben uns in dieser Angelegenheit nicht zum Schmiedel, sondern nach unserer Gewohnheit direkt zum Schmied gewendet u. nach der Ursache jener Behandlung geforscht, die man unseren Schwaben in Neuarad zuteil werden ließ. Als Antwort erhielten wir, daß der Herr Präfekt voll des Lobes über das mustergiltige Verhalten der Gutsenbrunner und Traunauer Schwaben ist, wo ca. 100 Häuser in Ueberschwemmungsgefahr standen und freiwillig jeder Mann an den Rettungsarbeiten teilnahm. Die Gutsenbrunner u. Traunauer haben, ähnlich wie Adam Müller-Guttenbrunn in seinen Romanen schreibt, alle zusammengegriffen und sogar ganze Familien befristet und ihnen Obdach gegeben. In Neuarad war das Verhalten der Schwaben unter aller Kritik. Warum, dies weiß der Präfekt selbst nicht und war darüber sehr aufgebracht.

Außerdem mußten die Sigmundhäuser, welche am meisten in Gefahr waren, herhalten. Vier Tage und vier Nächte haben täglich 60-100 Mann aus Sigmundhausen gearbeitet und aus Neuarad hat sich kein Mensch freiwillig gemeldet. Als man schließlich sah, daß die todmüden Sigmundhäuser nicht mehr arbeiten konnten und

sich nur mit schwerer Mühe abraderten, hat der Präfekt auf Wunsch des Oberingenieurs Bapp nach neuen Kräften Umschau gehalten und angeordnet, daß die Gemeinde Neuarad ca. 60 Mann zur Verstärkung des Maroschdammes stellen möge. Die Leute sind auch gekommen und im Verlauf von einer halben Stunde waren fast alle durchgegangen, so daß auf der Arbeitsstätte kaum 5-8 Mann zurückblieben. Am zweiten Tag wiederholte sich das Spiel genau so, mit dem Unterschied, daß nur mehr vier Mann zurückblieben, die anderen alle durchgegangen sind. Nun blieb nichts anderes übrig, daß man im Sinne des Gesetzes vorging und die Leute umsomehr zur Mithilfe zwingen mußte, weil es sich doch auch um ihren Lotter gehandelt hat, der in dem Falle, wenn die Marosch ausbricht, für das heurige Jahr unfruchtbar ist.

Was sein, daß bei den Anordnungen Fehler vorgefallen sind und man die Bevölkerung nicht richtig aufklärte, aber eine Gemeinde wie Neuarad mußte in dem Falle, wenn eine Hochwassergefahr vorhanden ist, nicht mit Gewalt zur Mithilfe gezwungen werden, sondern Tausende Männer, ob Bauer oder „Herrliche“, müßten sich freiwillig melden und mithelfen, damit das Unheil beseitigt oder mindestens gelindert wird. So war es in Traunau, Gutsenbrunn und den anderen schwäbischen Gemeinden, wo einfach der Dorfvorsteher sich an die Spitze stellte und wer Hände und Füße hatte, half mit... Man hat nicht gefragt, ob aus dem einen Haus einer oder drei Mann (auch Frauen) zur Hilfe kamen, sondern das Lösungswort: „Gleiche Brüder, gleiche Schoppen, ob reich oder arm, jeder hatte zu verlieren, der eine weniger, der andere mehr“, wurde hier angewendet, was in Neuarad nicht der Fall war, weil dort ein jeder am liebsten zugehört hätte — wie die anderen arbeiten.



Briefkasten

Jäger, Triebswetter. Die unerwartete Auflösung der vielen Jagdvereine ist für eine allgemeine Verfügung der Generaldirektion für Jagdwesen im Ackerbauministerium erfolgt und wird damit motiviert, daß die Vereine nicht die Liste ihrer Mitglieder rechtzeitig eingeschickt haben. Allerdings hätte man vorher die Vereine mahnen oder sonstige aufmerksam machen können, was aber bei uns nie geschieht. Dergleichen arbeiten nun die verschiedenen Präfecten und auch Abgeordnete, die ebenfalls Jäger sind, an der Zurückziehung dieser Auflösungsverfügung.

Peter J-m, Tschonowa. Wenn man Ihnen nur so eine Stelle bei dieser Schnafel-Versicherungsgesellschaft geben will, wenn Sie 50.000 Lei „Kautzion“ bezahlen, so ist das der beste Beweis, daß Sie heut-morgen Ihrem Gelde selbst nachlaufen können. Bedenken Sie doch: die Leute stellen sich 10-20 „Angekesselte“ mit je 50.000 Lei „Kautzion“ an und haben dann wieder nahezu eine Million Lei, um einige Löcher zugustopfen und sich eine Zeit hindurch über Wasser halten zu können. Ob Sie aber nach ein-zwei Monaten noch Gehalt oder Ihre Kautzion überhaupt zurückbekommen, dies bezweifeln wir. In solchen Fällen pflegt man als Deckung eine kaufullerierte Bankgarantie zu geben, wo man nichts zu befürchten hat.

Johann R-n, Gottlob. Sie können in jeder größeren Bank einen Check in der Höhe des schuldbelasteten Betrages kaufen und denselben nach Deutschland einschicken oder auch so die Ueberschuldung vornehmen.

Nikolaus D-r, Ujvar. Wenn einmal die Brotmarken abgeschafft werden, dann werden wir dies gewiß schreiben. Vorläufig ist nur Aussicht, daß man diese Steuer (es ist ja nichts anderes) auch in Bauschul bezahlen kann und dann fällt das Ausfließen der Brotmarken weg. Dergleichen ist aber gegen Strafe verpflichtend.

Kr. 1212, Im. Lassen Sie nicht grundbühlerisch übertragen, bis Sie sich nicht einmal endgültig entschlossen haben, ob Sie ihren Kindern etwas geben wollen oder nicht.

Anton C-g, Ketzsch. Die Zimmerleute und Maurer werden nach demselben Schlüssel besteuert, wie jeder andere Gewerbetreibende, mit dem Unterschied, daß man bei der Ausrechnung des Verdienstes kein ganzes, sondern nur halbes Jahr rechnet, weil diese Leute doch nicht das ganze Jahr auf ihrer Profession arbeiten.

Kultursteuer, Bogarosch, §44, Absatz 4, der Kirchengemeindestatuten sagt: „Das liegende Vermögen wird durch jene röm.-kath. Kirchengemeinde besteuert, auf deren Gebiet die Plegenschaft (Feld etc.) sich befindet“. Befindet sich die Plegenschaft auf dem Gebiet einer Kirchengemeinde wo keine kath. Schule ist, hat der Besitzer solcher Plegenschaft — falls die Kirchengemeinde seines Wohnortes eine kath. Schule zu erhalten hat, nach dieser Plegenschaft einen entsprechenden Beitrag als Schulsteuer an die Kirchengemeinde seines Wohnortes zu entrichten! — Wenn es daher in Ketzsch keine katholisch-konfessionelle Schule gibt, so müssen Sie obige „Schulsteuer“ auch in Bogarosch bezahlen. Ist dies aber der Fall, so ist eine doppelte Besteuerung vorhanden, was gesetzwidrig ist und Sie müssen Kultursteuer nur dort bezahlen, auf welchem Lotter Ihr Feld liegt. — 2. Jenes Gehalt welches der Pfarrer von der Kirchengemeinde bekommt, stellt der Kirchengemeinde fest. In den meisten Gemeinden hat er aber 32 Tsch. Kirchengeld, resp. deren Äquivalenz und die Stollgebühren, außerdem bekommt er noch den Dienstjahre entsprechend einen Staatsgehalt von 4-8.000 Lei, die sogenannten Stollgura.

Josef G-f, Bacova. Für Schuldschulne über Anleihen bei Banken oder Privat-Leute sind bei einem Zahlungstermin bis zu einem Jahr 0.66 Prozent und zwei Lei Pflegermarken, über ein Jahr oder ohne Termin 1.33 Prozent Stempelgebühren zu bezahlen.

Amerika Nachrichten

Am Montag, den 27. Febr. im Jahre 1933 fand in Chicago die 10. Jahrestagung der deutschen Landsmannschaft statt. Zu derselben hatten sich eingeladen: Matthias Krüppel und Frau, Matiel Kueffer und Frau, Matthias Junker und Frau, Matthias Bades und Frau, Josef Hart und Frau, Johann Ganz und Frau, Anton Kelter, Peter Lintemann, Peter Jordan und Josef Jakob. Die Gäste, welche von den Hausfrauen reichlich bewirtet wurden, unternahm man in angeregter Stimmung bis zum Morgen.

RADIO-PROGRAMM:

Freitag, den 1. April.

17: Militärlongiert. — 20.45: Theater. — 21: Unterhaltungslongiert. — 22: „Das bleiche Sterben“.

11.30: Mittagskonzert. — 15.30: Kinderstunde: „Schön ist die Jugend“.

12: Wirtschaftliche Berichte. — 18: Sondernachrichtensendung.

12.05: Sigeunermusik. — 17: Konzert des Radioorchesters.

12.05: Balalaikalongiert. — 17: Ungarische Volkslieder.

Samstag, den 2. April.

16: Schillerprogramm. — 18: Gemischtes Konzert.

16.20: Jugendstunde. — 20.30: Großer bunter Abend.

18.2: Jugendbühne. — 18.40: „Der Schatz im Silbersee“.

18.00: Für den Landwirt. — 19.20: Blasmusik.

19.15: Vortrag. — 22.30: Balalaikalongiert.

18: Kinderstunde. — 17.30: Ungarische Volkslieder. — 18.40: Klavierkonzert.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Uhren, Silber- und Chinasilber-Gegenstände zu tiefreduzierten Fabrikpreisen

Juwelier Frankovits

Timisoara I, Spartassagasse 4.

Frühjahrs-Mäntel und Kleider KNAPP, ARAD.

früht und ruht am schönsten in seinen modernst eingerichteten Unternehmungen gew. Weltzergasse No. 11 gew. Magyargasse No. 10

Einladung zur 39. ordentlichen Generalversammlung der Volksbank Aktien-Gesellschaft für Neuarad und Umgebung, welche am 10. April I. J. Vormittag 11 Uhr in dem eigenen Institutslokale stattfinden wird.

| Aktiv. | | Schluß-Bilanz am 31. Dezember 1931. | | Passiv. | |
|--------------------------------|---------|-------------------------------------|----|-----------------------|------------|
| Rassa | 963.860 | | | Eingez. Aktienkapital | 2,547.600 |
| Einlagen bei anderen Banken | 34.463 | 998.523 | | Reserven | 1,009.948 |
| Wechsel | | 9.680.182 | | Dubiosenfond | 100.000 |
| Hypothekendarlehen | | 1,041.360 | | Pensionsfond | 499.568 |
| In lauf. Rechnungen | | 1,124.570 | | Einlagen und Deposten | 9,888.886 |
| Wertpapiere | | 88.850 | | Gläubiger | 7.550 |
| Wertpapiere des Pensionsfondes | | 248.000 | | Uebergangsposten | 84.660 |
| Vorschüsse | | 24.005 | 90 | Unbelebene Dividenzen | 22.460 |
| Institutsgebäude | 92.815 | | | Reingewinn | 118.221 |
| Anderer Immobilien | 595.495 | 688.510 | | | |
| Waren | | 96.855 | | | |
| Diverse | | 154.770 | | | |
| Mobilien-Inventar | | 145.800 | | | |
| | | 14,270.673 | 90 | | 14,270.673 |

| Debit. | | Verlust- und Gewinn-Rechnung. | | Credit. | |
|---|---------|-------------------------------|----|----------------------------|-----------|
| Steuer | 276.655 | | | Gewinnvortrag von 1930 | 88.000 |
| Gehälter, Spesen, Abschreibungen etc. | 985.887 | 38 | | Zinsen und diverse Erträge | 1,529.991 |
| Dotation des Dubiosenfondes im Jahre 1931 | 11.250 | | | | |
| Reingewinn 1931 | 118.221 | 62 | | | |
| | | 1,384.991 | 90 | | 1,384.991 |

Neuarad, am 31. Dezember 1931.

Für die Buchhaltung:
H. Schmarba, m. p.
Sekretär, aut. Buchh.

| | | | |
|---|------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|
| Dr. S. Gramas, m. p. leit. Direktor. | R. Wam, m. p. Direktor. | Dr. B. Chirita, m. p. Direktor. | Dr. K. Erlson, m. p. Direktor. |
| S. Ganner, m. p. Direktor. | L. Dugan, m. p. Direktor. | G. Bokler, m. p. Direktor. | S. Pring, m. p. Direktor. |

Unterfertigte haben die Bilanz, das Verlust- und Gewinn-Konto, so auch alle Geschäftsbücher einer wiederholten Revision unterzogen und selbe in Allem richtig befunden.

Neuarad, am 11. März 1932.

Der Aufsichtsrat:
Aleg. Bulbas m. p.
exp. Buchhalter.

| | | | |
|-----------------|-------------------|-----------------|-----------------|
| S. Knapp, m. p. | M. Kornett, m. p. | K. Matin, m. p. | O. Dagan, m. p. |
|-----------------|-------------------|-----------------|-----------------|

Programm

des Abends. (Kätz. Theater).

Donnerstag u. Freitag abends: „Die Exprinzeßin“ (Operette-Neuheit).

Samstag nachm. 5 Uhr: „Feketeszaru cseresznye“; abends halb 9 Uhr: „Candida“.

Sonntag nachm. halb 5 Uhr: „János Vitéz“.

Behördlich bewilligter

AUSVERKAUF
BEI „MERCANTIL“ Teppich- u. Modewarenhaus Arad, Bul. Regina Maria 13

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter... Inzerate der Quadratzentimeter 4 Lei... Textteil 6 Lei oder die einseitige... Terhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei... Anfragen ist Rückporto beizuschließen... tenaufnahme in Arad oder bei unserer... stelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse... (Maschinenniederlage Weiß u. Götter), 21-82.

Gute Arbeit! Zufriedene Kunden! Man... werden zufrieden sein, wenn Sie Ihre... bei mir reparieren und färben lassen... Arbeit, solide Preise. Alex. Fod, Schuhre... tur-Werkstätte, Temeschwar-Innere... Schloßgasse 1. Toreingang rechts.

Schrotmühle, bestehend aus einem 14... kompreklosem Dieselmotor, System... mit vertikalen 600 mm Monarchsteinen... tem Zustande, preiswert zu verkaufen bei... sef Schimmel, Bogarofsch (Vulgarus) Nr... Sub. Timis-Torontal.

Sodawasserfabrik, in vollem Betrieb, in... nem artesischen Brunnen, mit großem... Preis und sicherer Existenz, zu verkaufen... se: Sodawasserfabrik, Belinti, Sub. T... Torontal.

Honig in Waben zu verkaufen bei... Bink, Engelsbrunn Nr. 57, Sub. Arad.

Rachmännisches Fein- und Rohle... von Rasier- u. Haarschneidemaschinen... Scheren, Stangen etc. gegen Garantie... Messerschmied Franz Tejnor & Co.,... Biata Abram Jancu (Szabadsagter) 21.

Bruteier, von amerikanischen Leghorn... Island reb. Plymouth Rocks gestreut... Abali Campbell-Enten billig zu haben bei... solaus Klug, Neuarad (Aradu-nou),... gasse.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine... scher und romanischer Sprache 100... 80. Stückweise 2 Lei. Stets lauern... Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

Buttermelker, gleichzeitige Hartkäse... den Käsern unbedingt erstklassig und... findet Dauerstellung. Offert mit Anh... an: „Num-Deutsches Wirtschaftsam... mannstadt-Sibiu, Sechsgasse 36.

42-jähriger Kaufmann, mit gutgehender... schäft, wünscht sich mit einem älteren... oder kinderlose Witwe zu verheiraten... unter „Kaufmann 42“ an die Verwaltun... Blattes.

Solo-Bioklin, vom Jahre 1906, Modell... Stefan Seige, zu verkaufen bei Nikola... lot, Kapellmeister, Großschanab (C... mare) Nr. 641, Sub. Timis-Torontal.

Die Einheitsstatuen der Gutweidenge... sind in einem netten kleinen Büchlein... mengefäß und zum Preise von Lei... Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben... „Arader Zeitung“, Arad und Vertretung... meschwar-Josefstadt, Herrengasse 10... Weiß und Götter).

Waisenmädchen mit 50 hoch Geld und... Bargeld, sucht wegen Mangel an Bekan... einen solchen Mann kennen zu lernen... nur dem Vermögen zuliebe heiratet... unter „21 Jahre“ an die Verwaltung... tes.

Eheringe, Hochzeitsgeschmück

am billigsten bei IRITZ Juwelier Temeschwar, Innere Stadt, Werc...

Es ist erschienen: Handels- u. Gewer... Adress- u. Telefon... CALMANACH für Temeschwar und Banat in drei Sprachen (romanisch, deutsch, ungarisch). Zu haben in Temeschwar bei: Weiß... Götter, Str. Bratana... Cartea Roman... Plohdzelle Deutsche Buchhandl... St. Georg-Platz... N. B. C. Zeitung... Lonovicgasse „Arader Zeitung“

Die Stadt Arad zu 1/2 Million verurteilt.

Der Arader Gerichtshof hatte in dem Schadenersatzprozess zu urteilen, den der Gasmeister der Arader Gasfabrik Karl Triska gegen die Stadt angestrengt hat, weil diese ihn unrechtmäßig seines Dienstes enthob.

Nach dem Verhör der städt. Beamten, welche unter anderem ausfragten, daß sie unter dem Zwange des damaligen Bürgermeisters Dr. Kornel Dotal gegen Triska belastende Erklärungen unterschrieben haben, verurteilte der Gerichtshof die Stadt zur Bezahlung von 505.205 Lei an Triska.

Dies ist wahrlich ein teurer Spas, welchen sich der gew. Bürgermeister, der die Stelle mit einem Protektionskind besetzt haben wollte, sich auf Kosten der Stadt leistete.

Der Mediascher Zuchtviehmarkt ist sehr gut gelungen.

Trotz dem Schneetreiben und Regenwetter ist der Mediascher Zuchtviehmarkt sehr gut gelungen. Einen Stier um 20.000 Lei kaufte die Gutsherrverwaltung des Grafen Robert Hefensky aus Oetwenssch. Die Landwirtschaftskammer in Arad kaufte 7 Stück Stiere, die Gemeinde Orszdorf 2, Landwirtschaftskammer Dees 9 Stiere und 14 Kalbinnen, Landwirtschaftskammer Bistritz 7 Stiere und Oberheßen 2 Stiere. Die übrigen Stiere gingen alle in die Gemeinden des Mediascher Bezirkes ab.

Ein besonderes Gewicht legte auf den Synthetischzuchtmarkt die Direktion der Landwirtschaftskammer von Arad, die nur ganz erstklassiges Zuchtmaterial wählte und auch verhältnismäßig gut bezahlte. Um ein prachtvolles Stierstück des Synthetischzuchtmeisters Peter Lana aus Felegsdorf, das im Mutterleib aus der Synthetischzucht hervorgegangen ist, richtete die Landwirtschaftskammer den Preis auf 20.000 Lei fest. Dieser Stier, der letztere das Tier erkaufte und der gute Bullenbrunnen Schwanenbruder als Vertreter des Arader Familienbezirkes, als er das schöne Tier im Preise nicht erteilen konnte, mit einer im Preise 10.000 Lei wurde.

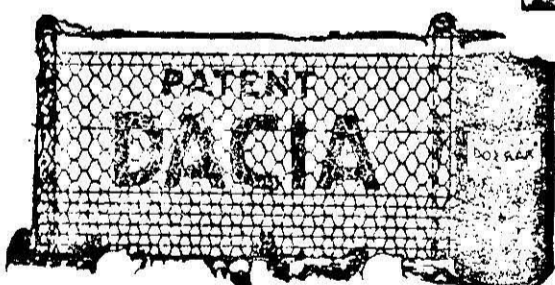
*) Wasser und Wind nähren und kräftigen... (unvollständig)

Stauend billig die Preise, groß die Auswahl in Schnittwaren! Frühjahrs-Neuheiten angelangt im

Schwäbischen Volkswarenhaus

Firmainhaber Nikolaus Becker.

Timisoara, Stadt, Domplatz 6. Auf die Firma bitte genau zu achten.



Neu. Erfindung 1931. Neu.

„Dacia“-Geflecht

Ist das Ideal der Drahtzaungeflechte. 20-30 Prozent Zucker und unvergleichlich schöner, besser, haltbarer.

wie alle übrigen Drahtzaungeflechts-Sorten. Machen Sie einen Versuch und Sie werden sich hievon überzeugen. Dieses, wie auch alle übrigen Drahtzaungeflechte in groß und in detail erhältlich bei der Firma

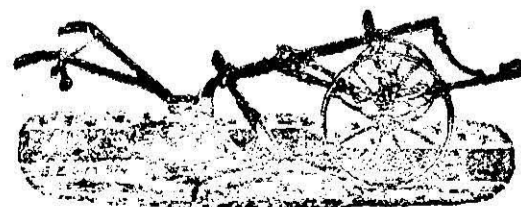
M. Bozsák & Sohn A.-G.

Temeschwar-Fabrik, Untere Gra Bengasse 10. Telephon 3-88. Preisliste gratis. Billige Preise. Große Vorräte.

Qualität!

Qualität!

MAIS-SETZER UND EBERHARDT-PELÜGE



in großer Auswahl.

Billige Preise.

Günstige Zahlungsbedingungen.

WEISS & GÖTTER

Landwirtschaftliche Maschinenniederlage. TIMISOARA (Josefstadt), Herrengasse Nr. 1a.